

Zentrum für Europäische Integrationsforschung
Center for European Integration Studies
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn



Emil Mintchev / Janusz Musial

Stabilität durch Bildung

Die Fortbildungsprojekte des
“Zentrum für Europäische
Integrationsforschung” (ZEI)
in Südosteuropa
(1999 - 2006)

Discussion Paper

**C160
2006**

Dr. Emil Mintchev, seit 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZEI. Koordinator des Netzwerks für Europastudien in Südosteuropa und Leiter des BRIE-Büros (Bulgarian-Romanian Interuniversity Center) am ZEI. Direktor des Instituts für Internationale Beziehungen und Außenpolitik der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften (1990-1993), Botschaftsrat und Gesandter an der Botschaft Bulgariens in Bonn (1994-1998).

Dipl.-Geogr. Janusz Musial, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI). Studium der Politischen Wissenschaft und Wirtschaftsgeographie an der Universität Bonn. Seit 2002 Mitarbeiter des BRIE-Büros und an der Koordinationsstelle des Netzwerkes für Europastudien in Südosteuropa.

Emil Mintchev / Janusz Musial

Stabilität durch Bildung

Die Fortbildungsprojekte des „Zentrum für Europäische Integrationsforschung“ (ZEI) in Südosteuropa (1999 - 2006)

Einleitung

Unmittelbar nach Beendigung des Kosovo-Krieges im Juni 1999 und der Etablierung des „Stabilitätspaktes für Südosteuropa“ durch die Europäische Union wurde auf Initiative von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) die „Task Force Südosteuropa“ gegründet. Das Ziel war, im Rahmen der Möglichkeiten und unter Nutzung aller Ressourcen des Institutes einen eigenen Beitrag zur nachhaltigen Stabilisierung der Region zu leisten. Die Task Force baute dabei auf einem Netzwerk von Kontakten auf, die das ZEI in den vergangenen Jahren in der Region geschlossen hat und die bereits zu einer Reihe konkreter Kooperationsprojekte mit Partnern in der Region geführt hatten. Diese Aktivitäten wurden mit Ausrichtung auf den Stabilitätspakt für Südosteuropa strukturiert, erweitert und gebündelt.

Das Programm der Task Force ruhte auf drei Pfeilern: Forschung, Politikberatung und Fortbildung. Im Bereich Forschung entstanden zwei umfangreiche Monographien über Konfliktprävention im Kosovo 1989 bis 1999 (Dr. Rafael Biermann) und über die europäische Perspektive der Region nach dem Kosovo-Konflikt (Dr. Emil Mintchev); hinzu kommen zwei Sammelbände über die europäische Perspektive von Kroatien (Prof. Dr.

Mladen Stanicic, IMO Zagreb) sowie über deutsche Erfahrungen und Lehren aus dem Konfliktmanagement auf dem Balkan in den 1990er Jahren (Dr. Rafael Biermann). Die Politikberatung geschah auf der Basis von Rahmenabkommen, die das ZEI sukzessive mit den Außen- bzw. Europa-ministerien Bulgariens und Kroatiens abgeschlossen hat. Dazu gehörte unter anderem auch die „Stability Pact Summer School“ in Dubrovnik, die das ZEI gemeinsam mit der Diplomatenakademie des Außenministeriums der Republik Kroatien bei Förderung durch das deutsche Auswärtige Amt durchführte, um junge Diplomaten aus der ganzen Region mit aktuellen Fragen der Europapolitik und der eigenen Region vertraut zu machen. Darüber hinaus stand die politikberatende Arbeit im größeren Zusammenhang der Beschäftigung des ZEI mit den Herausforderungen der Erweiterung der Europäischen Union. In diesem Kontext führte das ZEI unter anderem jährlich ein „Parliament’s Forum on EU Accession“ durch. Vertreten waren die Vorsitzenden der Parlamentsausschüsse der Kandidatenländer mit Zuständigkeit für die Erweiterung, dazu kamen führende Vertreter der deutschen Politik, der EU-Institutionen und der Wissenschaft. Regelmäßig hielten sich Wissenschaftler und Politiker aus Mittelost- und Südosteuropa zu Forschungszwecken am ZEI auf. Vierteljährlich erschien in diesen Jahren der „SOE-Monitor“ der Task Force mit Berichten und Analysen über aktuelle politische und wirtschaftliche Entwicklungen in der Region.

Der Bereich Fortbildung umfasste die systematische Nutzung des einjährigen, international ausgerichteten „European Masters Programme“ am ZEI für Studenten (post graduate) aus Südosteuropa. Die gesammelten Erfahrungen wurden für den Transfer der deutschen „know how“ auf diesem Gebiet in die noch fragilen Bildungssysteme Südosteuropas genutzt.

Der Stabilitätspakt für Südosteuropa der EU hatte sich eine umfassende Aufgabe gestellt. Es ging um nicht weniger als um eine tiefgreifende und grundlegende Transformation der Region, die allzu lange von nationalen Rivalitäten, mangelnder Kooperationsbereitschaft und Abkopplung von den Prozessen im übrigen Europa geprägt war. Der erforderliche und nun eingeleitete Aufbauprozess konzentrierte sich zunächst auf die Stärkung der regionalen Infrastruktur, auf Investitionsförderung, Fragen der inneren und der äußeren Sicherheit wie auch auf Demokratisierung und den Aufbau ei-

ner Zivilgesellschaft. Bei all diesen wichtigen und notwendigen Maßnahmen dürfte jedoch die Bildungskomponente keinesfalls vernachlässigt werden. Stabilität durch Bildung musste gleichrangig neben Stabilität durch Wirtschaftsförderung treten. Dauerhafte und tragfähige Stabilität wird es auf dem Balkan nur geben, wenn die Spirale von Gewalt, Revanchismus, nationalistischer Verblendung und ethnischer Ausgrenzung überwunden wird. Es ging darum, über Jahrhunderte gewachsene mentale Prägungen in einem auf Dauer angelegten Lernprozess zu überwinden, der sich dabei ebenso an den durchaus vorhandenen guten Ansätzen in der Region wie an positiven Leitbildern in Westeuropa orientierte. Es ging darum, das Europabewusstsein der nachwachsenden Generation zu fördern und somit einen nachhaltigen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele des Stabilitätspaktes zu leisten.

Erziehung und Ausbildung in Schule und Universität waren dabei zweifelsohne der zentrale Ansatzpunkt. Nur wenn es gelingt, die nachwachsenden Generationen in der ganzen Region Südosteuropa umfassend und wahrheitsgemäß über ihre eigene Geschichte und Kultur zu unterrichten und sie gleichzeitig an die gemeinsamen Werte und Normen Europas heranzuführen, kann ein Neuanfang tatsächlich gelingen, der die volle Integration Südosteuropas in der Europäischen Union zum Ziel haben muss. Mit der Bandbreite seiner wissenschaftlichen und hochschulpolitischen Projekte hat das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) in der Zeit von 1999 bis 2006 dazu einen bleibenden Beitrag geleistet.

1. Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa

Das „Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa“ ging vom einmütigen Bestreben aller Länder der Region aus, in die euro-atlantischen Strukturen integriert zu werden; und es strebte an, über den Aufbau und die Stärkung Europäischer Studien in Südosteuropa diese Länder an den über fünfzig Jahre gewachsenen Entwicklungsstand Westeuropas heranzuführen, wobei die eigenen Traditionen der Völker der Region Respekt und Beachtung verdienen. Um eine solche Heranführung zu ermöglichen, war ein intensiver Erfahrungsaustausch mit jenen Institutionen in Westeuropa unabding-

bar, die bereits über langjährige Erfahrung bei der Durchführung interdisziplinärer Studiengänge für Europäische Studien verfügten.

Die Auftaktkonferenz

Das Projekt „Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa“ entstand Ende des Jahres 1999 aufgrund zahlreicher Anregungen aus der Region, insbesondere von der Universität Sofia. Die Konzeption wurde von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Dr. Rafael Biermann und Dr. Emil Mintchev am Zentrum für Europäische Integrationsforschung erarbeitet. Das ZEI hat dabei diverse Anregungen aufgegriffen, mit der Hochschulrektorenkonferenz koordiniert und, zusammen mit der Universität Sofia, am 28. und 29. Januar 2000 eine Konferenz in Sofia zur Gründung des Netzwerkes durchgeführt. Wissenschaftler der Universitäten Athen, Bukarest, Ljubljana, Nikosia, Podgorica, Rouse, Sarajewo, Skopje, Sofia (Universität Sofia und Neue Bulgarische Universität), Tuzla und Zagreb sowie vom Alternativen Akademischen Ausbildungsnetz Belgrad (AAEN) nahmen teil. Die Teilnehmer aus Ankara, Cluj, Prishtina und Tirana mussten kurzfristig wetterbedingt absagen – eine der vielen Widrigkeiten in der Region. Ebenfalls anwesend waren Vertreter der Universitäten Saarbrücken und Limerick, Irland. Bulgariens Vize-Außenminister Kissiov und ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt haben die Konferenz eröffnet, die von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) finanziert wurde.

Hauptziel der Auftaktkonferenz war es, ein mehrjähriges Projekt mit dem Ziel der Etablierung und Stärkung europäischer Studien in Südosteuropa einzuleiten. Vier Aufgaben standen auf dieser Konferenz im Vordergrund:

- Schaffung bzw. Stärkung eines langfristigen institutionellen wie persönlichen Netzwerkes von Europa-Studiengängen in Südosteuropa;
- Bestandsaufnahme und Vorstellung der vorhandenen Europastudiengänge in Südosteuropa, inklusive Erfahrungsaustausch mit den beteiligten westlichen Partnern;
- Identifizierung potenter künftiger Kooperationspartner in der Region;

- Diskussion über Wege zur Stärkung Europäischer Studien in der Region, mit dem Ziel der Entscheidung über ein Projekt, das in Zukunft gemeinsam durchgeführt werden kann.

Auf der Konferenz haben die Teilnehmer ihre konkreten Europastudiengänge präsentiert (oder ihre Planungen und Vorstellungen für solche Lehrgänge weitergegeben). Es wurde das „Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa“ ins Leben gerufen, mit Dr. Emil Mintchev (ZEI) als Koordinator. Ferner wurden alle Interessierten gebeten, einen detaillierten Vorschlag für die weitere Arbeit des Netzwerkes bis Ende Februar 2000 einzureichen. Gleichzeitig, so wurde betont, blieb das Netzwerk offen für weitere europäische Partner. Es wurde vereinbart, zunächst eine Datenbank über Europastudien in der Region und eine Homepage für das Projekt zu erstellen. Das ZEI übernahm die Aufgabe, einen konkreten Vorschlag für die Weiterführung und Konkretisierung des Projektes zu erarbeiten und eine Finanzierung zu ermöglichen.

Aufgrund einer finanziellen Unterstützung der Hochschulrektorenkonferenz konnte mit dem „All-University Center for European Studies“ der Philosophischen Fakultät der Universität Sofia am 27. Oktober 2000 ein Vertrag über die Erstellung einer Datenbank für Europastudien abgeschlossen werden. Zugleich wurde durch Prof. Dr. Kühnhardt, Direktor am ZEI, in Anwesenheit des Dekans der Philosophischen Fakultät ein PC mit Software für die Erstellung der Datenbank an die Fakultät übergeben.

Die Datenbank hat die notwendigen Informationen über alle bereits existierenden Europastudienprogramme in der Region aufgenommen: Curricula, Lehrpersonal, Studentenzahl, Zusammenarbeit mit Regierungsstellen, lokale und internationale Partner, Ausstattung, Bibliotheken, Praktikamöglichkeiten, Lehrkräfte- und Studentenaustauschprogramme, Aktivitäten neben dem normalen Lehrbetrieb, Sponsoren.

Die Datenbank hat damit einen doppelten Zweck erfüllt: Erstens diente sie der Bestandsaufnahme aller Europastudien in der Region; und zweitens hat sie die Basis gebildet für eine Auswertung und mögliche Förderung dieser Europastudiengänge.

Die zweite Konferenz des Netzwerkes für Europastudien

fand in Cluj/Rumänien am 3. und 4. Oktober 2000 statt. Für die logistische Durchführung war die Fakultät für Europastudien der Universität Cluj zuständig, eines der besten Programme für Europastudien in der Region. Anwesend waren insgesamt 32 Teilnehmer, die aus den Universitäten der ganzen Region entstammen, darunter auch alle acht rumänischen Europa-zentren, die seit dem 1. Juli durch das PHARE-Programm der Europäischen Union gefördert werden, sowie deren Koordinator, Dr. Christopher Preston. Der rumänische Bildungsminister Prof. Dr. Andrej Marga eröffnete die Konferenz zusammen mit ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt.

Die Konferenz hatte zwei Ziele: Zum einen sollten Beschlüsse über die konkreten inhaltliche Ziele des Netzwerkes für die nächsten drei Jahre gefasst werden; zum zweiten sollte entschieden werden, wie diese Ziele in angemessenen und effektiven Strukturen möglichst zügig und unbürokratisch zu erreichen sind. Zusätzlich gab die Konferenz einen Einblick in die Arbeitsbedingungen eines der bekanntesten Europastudiengänge in der Region (Doppeldiplom mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster).

Zu diesem Zweck hat das ZEI den Teilnehmern zwei ‚Outline Papers‘ vor Beginn der Konferenz zugeleitet, die von Dr. Mintchev und Dr. Biermann erarbeitet und auf der Konferenz vorgestellt wurden. Nach intensivem, fachkundigem und lebhaftem Meinungs-austausch wurden die Paper mit leichten Modifizierungen und einigen weiterführenden Anregungen von allen in Cluj Beteiligten gutgeheißen. Die Hochschulrektorenkonferenz, die diese Veranstaltung gefördert hat, hatte ebenfalls einen Vertreter entsandt. Im Anschluss an die Konferenz haben die Teilnehmer schriftlich ihr Interesse an der Teilnahme an den einzelnen Arbeitsgruppen des Netzwerkes bekundet.

Mit Unterstützung des DAAD konnte das Netzwerk das erste Arbeitstreffen in Zagreb am 24. und 25. November 2000 durchführen. Die logistische Durchführung lag in den Händen des Partners von ZEI, dem kroatischen Institut für Internationale Beziehungen (IMO). Das ZEI hatte sich entschieden, mit den zur Verfügung gestellten Finanzmitteln Treffen von zwei Arbeitsgruppen zu organisieren: Ein Treffen der Arbeitsgruppe „Curriculum“

und ein Treffen der AG „Neue Medien“. Damit trat die praktische Arbeit des Netzwerkes in seine Implementierungsphase.

Teilnehmer waren 15 Vertreter der Netzwerkpartner, die ihr Interesse an der Mitwirkung in diesen beiden Arbeitsgruppen zuvor bekundet hatten. Für jede Arbeitsgruppe wurde ein Thesenpapier erbeten, um die Arbeit von Anfang an zu strukturieren: zum einen von Prof. Dr. Eddie Moxon Browne für die AG Curriculum, zum anderen von Prof. Dr. Velimir Srica für die AG Neue Medien. Die Teilnehmer des Arbeitstreffens wurden von der kroatischen Vize-Europaministerin Dr. Samardzija empfangen.

Die dritte Jahreskonferenz

Am 24. und 25. Mai 2001 fand die dritte Jahreskonferenz des Netzwerkes in Thessaloniki statt. 22 Teilnehmer erörterten die zukünftigen Aufgaben des Netzwerkes. Dabei wurde die Einführung einer wissenschaftlich-analytischen Dimension des Netzwerkes beschlossen. Durch gezielte Fallstudien sollten auf den Jahreskonferenzen – zusätzlich zur Weiterentwicklung des Netzwerkes und der Europastudienprogramme der Region – Herausforderungen der Transformation und der Heranführung an Europa der Länder der Region von namhaften Experten zur öffentlichen Diskussion gestellt werden. Am Rande der Tagung trafen sich mehrere Arbeitsgruppen (Curriculum zum zweiten Mal, Europawissen an den Schulen erstmals).

Auf Einladung des Zentrums für Europastudien der Universität Tirana fand dann vom 19. bis zum 21. Oktober 2001 in Tirana eine weitere Tagung des „Netzwerkes für Europastudien in Südosteuropa“ statt. Sie widmete sich insbesondere dem Erfahrungsaustausch in Fragen der Curriculumsentwicklung für die noch jungen Europastudiengänge in der Region. Ein Mustercurriculum wurde vorgestellt, das als Grundlage zur Konzipierung oder Überarbeitung von Curricula in der Region dienen könnte und nach der Diskussion in Tirana mit Kursbeschreibungen und grundlegender Bibliographie veröffentlicht wurde. Von „gewöhnlichen“ Curricula für Europastudien in Westeuropa unterscheidet es sich vor allem dadurch, dass es spezifisch auf die Bedürfnisse der Region zugeschnitten ist und einen star-

ken Anteil an Kursen aufweist, die in besonderer Weise die Region mit den Euro-Atlantischen Institutionen verbinden (wie Stabilitätspakt, SAA, regionale Kooperation, EU-Konfliktmanagement in SOE etc.). Die ersten Entwürfe des Kursprogramms wurden in mehreren Treffen der Arbeitsgruppe „Curriculum“ des Netzwerkes, die von Dr. Rafael Biermann und Dr. Emil Mintchev geleitet wurde, diskutiert (u.a. Thessaloniki, Tirana). Danach hat eine Gruppe von Dozenten, die entweder Mitarbeiter oder Senior Fellows des ZEI sind, das Kursprogramm mit Beschreibungen und Literaturlisten für jeden einzelnen Kurs ausgefüllt. Das Curriculum ist spezifisch auf die Bedürfnisse von Europastudiengängen in der Region zugeschnitten. Es ist interdisziplinär angelegt, mit den fünf Schwerpunktbereichen Geschichte, Politik, Wirtschaft, Recht und Sprachen. Die Veröffentlichung erfolgte über eine eigens eingerichtete neue Reihe des ZEI, in der auch die Reader des Netzwerkes erschienen.

In Tirana wurden am 20. Oktober zudem Führungskräfte aus Politik und Medien zu einer Veranstaltung im Rahmen der Tagung eingeladen, die sich mit der euro-atlantischen Perspektive für den westlichen Balkan und speziell für Albanien befasste und vom Rektor der Universität Tirana, Professor Dr. Spiro, geleitet wurde. Professor Dr. Pascal Milo, der damalige Außenminister und Staatsminister für Europäische Integration Albaniens, sprach über die Vorbereitungen seines Landes für die Verhandlungen um das Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen, Dr. Rafael Biermann über Stand und Perspektiven des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses der EU für den westlichen Balkan, Dr. Emil Mintchev über den westlichen Balkan im Rahmen der GASP und Klaus Büniger (StS a.D., Senior Fellow am ZEI) über Kosten und Nutzen der EU-Mitgliedschaft. Professor Dr. Floresha Dado schließlich, Leiterin der Europastudien in Tirana, stellte ihr Programm vor.

Die vierte Jahreskonferenz

Am 24. und 25. Januar 2002 fand in Belgrad die vierte Jahreskonferenz des Netzwerkes für Europastudien in Südosteuropa statt. Mehr als 40 Vertreter der Netzwerkpartner kamen zusammen, um eine gute Bilanz der ersten zwei Jahre des Netzwerkes zu ziehen – aus Aachen und Ankara, Bla-

goevgrad, Bonn und Bukarest, Chemnitz, Cluj und Giurgiu, aus Münster, Novi Sad und Plovdiv, Podgorica, Rouse und Skopje, aus Sofia, Timisoara, Tirana und Zagreb. Unter den Gästen waren zahlreiche Vertreter aus Wissenschaft und Politik, darunter auch die Oberbürgermeisterin der Stadt Belgrad, Frau Radmila Hrustanovic. Ko-organisatoren waren dieses Mal das Alternative Netzwerk für Europastudien (AAEN) wie auch die Michael-Zikic-Stiftung (Bonn).

Auf der Belgrader Konferenz wurde das unterdessen erarbeitete Modellcurriculum für Europastudien in der Region vorgestellt. Wie schon in Tirana am 19. und 20. Oktober 2001, wurde auch im Rahmen dieser Tagung ein Workshop organisiert. Das Thema „Die Herausforderungen der Transformation in Südosteuropa“ führte zu intensiven Diskussionen. Anknüpfend an einen Einführungsvortrag von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt sprachen die serbische Vizeministerin für Bildung, Prof. Dr. Srbijanka Turajlic, der Vizegouverneur der Jugoslawischen Nationalbank, Radovan Jelasic, und der Vorsitzenden des Vorstandes der Hypo-Vereinsbank – Banka Jugoslavija, Christoph Greussing, zu den Teilnehmern. Ein ansprechend aufbereitetes Faltblatt „Network of European Studies in South Eastern Europe“ mit ausführlicher Information über das Netzwerk wurde zum Jahresanfang 2002 fertiggestellt und erstmals auf der Jahreskonferenz in Belgrad verteilt. Es gibt Auskunft über die Partner und die Struktur des Netzwerkes, über die Aktivitäten und die Aufgaben.

Über diese konkreten Einzelmaßnahmen hinaus hat das Netzwerk beträchtlich an Resonanz gewonnen. Das Netzwerk steht seit seiner Gründung mit einer großen Vielzahl von Institutionen in der Region wie in Westeuropa in Kontakt, die am Fortgang des Netzwerkes unmittelbar beteiligt sind oder auch Interesse an dem Netzwerk bekundeten. Das Büro des Sonderkoordinators des Stabilitätspaktes war ebenso wie der Leiter des Untertisches Bildung des Ersten Arbeitstisches des Stabilitätspaktes und das Auswärtige Amt (Referat Wissenschaft und Hochschulen, Referat Südosteuropa und Sonderstab westlicher Balkan) informiert. Eine Vielzahl bilateraler Treffen mit einzelnen Netzwerkpartnern fand statt. Alle Staaten der Region ohne Ausnahme sind am Netzwerk beteiligt. Alle uns bekannten bedeutenden Europastudiengänge in der Region sind im Netzwerk vertreten. Deutsche

Teilnehmer sind die Europastudiengänge in Münster (Prof. Dr. Reinhard Meyers) und Aachen (Prof. Dr. Armin Heinen), ebenso wie das Osteuropa-Institut der FU Berlin (Prof. Dr. Sundhaussen) und die Viadrina (Frankfurt/Oder) und die TU Chemnitz. Sie sind in der Struktur des Netzwerkes angemessen vertreten. Kontakte zur European Community Studies Association wurden aufgenommen, ebenso zur European Training Foundation in Turin. Kontinuierlich wurden weitere Bemühungen unternommen, um die noch weniger im Netzwerk engagierten Europastudienprogramme der Region einzubinden oder auch um neue Europastudienprogramme zu gründen.

Die Deutschen Botschaften in den Ländern, in denen Veranstaltungen stattfinden, waren stets in die Aktivitäten des Netzwerkes einbezogen. Die Medien in der Region haben über das Netzwerk mehrmals berichtet, ebenso verschiedene deutsche Medien. Die Redaktion für Südosteuropa der Deutschen Welle berichtete mehrmals (mit Interviews) über den Fortgang des Projektes.

Die Regierungen in den Ländern, in denen bisher Veranstaltungen stattgefunden haben, haben hochrangige Vertreter gesandt, um die Idee des Netzwerkes zu begrüßen und zu unterstützen: Vize-Außenminister Kissiov und Vize-Bildungsminister Toshev in Sofia, Bildungsminister Prof. Dr. Marga in Cluj, Vize-Europaministerin Dr. Samardzija in Zagreb, Europaminister Prof. Dr. Pascal Milo in Tirana und die Vizeministerin für Bildung Prof. Dr. Turajlic in Belgrad.

Die fünfte Konferenz

Die fünfte Jahreskonferenz des Netzwerkes für Europastudien in Südosteuropa fand vom 16. bis zum 19. Januar 2003 in Edirne, Türkei, statt. Koorganisatoren neben dem ZEI waren die Middle Eastern Technical University (METU), Ankara, und die Trakiya Universität, Edirne. 35 Teilnehmer aus ganz Südosteuropa erörterten die Entwicklung der Zusammenarbeit unter den Netzwerkpartnern sowie die Zukunft des Netzwerkes. Das ZEI wurde von Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Dr. Rafael Biermann, Dr. Emil Mintchev und Janusz Musial vertreten. Der Netzwerkkoordinator Dr. Emil Mintchev berichtete über die Veranstaltungen im vorigen Jahr und die be-

vorstehenden Aufgaben. Es wurde beschlossen, die sechste Jahreskonferenz des Netzwerkes im Januar 2004 in Rousse an der Donau zu organisieren. Zwei neue Reader der ZEI-Reihe „European Studies and South Eastern Europe“ wurden auf der Konferenz vorgestellt: Zum einen von Prof. Dr. Nail Alkan, Ankara University, über „Borders in Europe“, zum anderen von Dr. Ana Devic, Novi Sad, über „Nationalism, Regional Multiculturalism and Democracy“.

Im Rahmen der Konferenz in Edirne fand auch eine Podiumsdiskussion statt, die der sicherheitspolitischen Struktur in Südosteuropa nach der zweiten Welle der NATO-Osterweiterung gewidmet war. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Prof. Dr. Ludger Kühnhardt (ZEI), Dr. Emil Mintchev (ZEI), Prof. Dr. Attila Eralp (METU), Prof. Dr. Hüseyin Bağcı (METU) und Prof. Dr. Radovan Vukadinovic (Universität Zagreb).

Der Vali der Region Edirne hielt eine Festrede und begrüßte die tragende Idee des Netzwerkes, durch universitäre Europastudien einen Beitrag für die Europäisierung der Region zu leisten.

Die sechste Konferenz

Die sechste ZEI-Netzwerkkonferenz „European Studies in South Eastern Europe“ tagte vom 29. bis zum 31. Januar 2004. Die Netzwerkpartner trafen sich diesmal an der bulgarisch-rumänischen Grenze in Rousse, der größten bulgarischen Donauhafenstadt. Die günstige Lage an der Donau verhalf der Stadt in der Vergangenheit zum Aufstieg zum wichtigsten ökonomischen und kulturellen Zentrum Bulgariens. So wurde in Rousse im 19. Jahrhundert unter anderem die erste Druckerei eröffnet und die erste Eisenbahnverbindung von Rousse nach Varna eingerichtet.

Die Konferenz wurde organisiert in Zusammenarbeit mit der Bulgarisch-Rumänischen Interuniversität Europe Center (BRIE) und der Universität von Rousse mit finanzieller Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). An der Konferenz nahmen ähnlich wie im Jahr zuvor Netzwerkpartner aus der Balkan-Region statt. Die Eröffnungsrreden hielten eingeladene Gäste: Frau Eleonora Nikolova, Bürgermeisterin der Stadt Rousse, und Prof. Dr. Marko Todorov, Rektor der Universität von

Rousse. In ihren Reden unterstrichen sie die Wichtigkeit der engeren Kooperation zwischen den Mitgliedstaaten der EU und Bulgarien, jedoch nicht nur zu der Hauptstadtregion, sondern auch zu den regionalen Zentren, wie Rousse. Die Anwesenheit des deutschen Botschafters in Bulgarien, S.E. Dr. Harald Kindermann, verlieh der Veranstaltung eine besondere Bedeutung.

Die Tagung fand an der Universität von Rousse statt. Im ersten Teil der Konferenz sprach Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, ZEI, über die europäische Verfassung und die Perspektiven, die sich damit für den Fortgang der europäischen Integration verbinden. Der deutsche Botschafter in Bulgarien, Dr. Harald Kindermann, wies auf die Wichtigkeit der allgemeinen Sicherheitslage und der Transparenz der Gesetze in Bulgarien als die wichtigsten Kriterien für die Schaffung einer Grundlage für ausländische Investitionen und ökonomische Vorbereitung des Landes für die anstehende EU-Mitgliedschaft hin.

Im zweiten Panel der Tagung "Bulgaria and Romania on the eve of their EU membership" sprach Dr. Emil Mintchev, ZEI, über den aktuellen Stand der Verhandlungen Bulgariens mit der EU und den hier noch zu lösenden Problemen vor der Unterzeichnung des Beitrittsvertrages. Prof. Dr. Marius Spiridon, Vizedirektor des European Institute, Bukarest, skizzierte die Kooperation zwischen Bulgarien and Rumänien im Sinne des gemeinsamen Weges in die EU und wies auf die Gefahr der konkurrierenden Entwicklung zwischen beiden Ländern auf ihrem Weg in die EU hin. Prof. Dr. Gabriel Popescu, Direktor BRIE in Giurgiu, stellte die Fortschritte bei der Verbesserung der regionalen, grenzüberschreitenden Kooperation zwischen den Städten Rousse und Giurgiu auf der rumänischen Seite der Donau dar.

Im dritten Panel "The EU Perspectives for the Western Balkan and the Black Sea Region" warb Prof. Dr. Hüseyin Bağcı von der Middle East Technical University in Ankara für die Aufnahme seines Landes in die EU und merkte zugleich die ökonomische Bereitschaft der Türkei für die EU-Mitgliedschaft und den fehlenden Willen zur Aufnahme der Beitrittsverhandlungen bei der EU an. Oleg Kokoshinsky, Vice-President of the Atlantic Council Ukraine, sprach über die zahlreichen Probleme der Ukraine auf

ihrem Weg nach Europa und große Schwierigkeiten im politischen Bereich sowie den Nachholbedarf in der Schaffung einer Zivilgesellschaft in seinem Lande. Dr. Rafael Biermann, ZEI, stellte wiederum die aktuelle Situation im Westlichen Balkan und die Fortschritte bei den politischen und ökonomischen Reformen in ausgewählten Ländern der Region dar. Sie sind unabdingbar für den Abschluss der maßgeschneiderten Stabilisations- und Assoziationsabkommen mit der EU. Bis jetzt wurden solche Abkommen mit Kroatien und Mazedonien unterzeichnet. Andere Länder werden folgen, nachdem sie den erforderlichen Stand der Reformen erreicht haben. In einem gesonderten Teil berichtete Dr. Emil Mintchev über die Netzwerk-Aktivitäten im vorangegangenen Jahr und präsentierte Pläne für die weitere Entwicklung des Netzwerkes.

Die ersten Jahre des Projektes haben ergeben, dass die Erwartungen an das Netzwerk in der Region sehr hoch sind. Zugleich wurde deutlich, wie groß auch der Bedarf an kompetenten und substantiellen Europastudiengängen ist und dass eine Koordinierung, Unterstützung und Weiterentwicklung der Initiativen des Netzwerkes durch konkrete, praktische und rasch wirksame Maßnahmen unbedingt erforderlich ist. Die Vernetzung war die einzige Möglichkeit, über punktuelle Ansätze hinaus „Stabilität durch Bildung“ für die ganze Region konkret und nachhaltig voranzubringen.

2. Fliegende Fakultät

Seit Herbst 2001 hat das Netzwerk für Europastudien deutsche Dozenten im Rahmen der sogenannten „Fliegenden Fakultät“ an Universitäten in der ganzen Region entsandt, um dort mehrtägige Intensivkurse zu Europafragen abzuhalten. Dr. Rafael Biermann hielt Vorlesungen an der Universität Podgorica im Oktober 2001. Staatssekretär a.D. Klaus Bünger referierte an der Universität Tirana im gleichen Monat. Dr. Peter Zervakis führte ein Blockseminar an der Universität Novi Sad im Dezember 2001 durch. Dr. Emil Mintchev hielt Vorlesungen an der Neuen Bulgarischen Universität, Sofia, an der Amerikanischen Universität Blagoevgrad, an der Südost-Universität Blagoevgrad, an der Universität Rousse in Bulgarien und an der Academy for Economic Studies Bukarest und deren Filiale in Giurgiu in

Rumänien im November und Dezember 2001. Die Resonanz war überaus positiv. Im Jahr 2002 setzte die „Fliegende Fakultät“ ihre Aktivitäten fort: Dr. Rafael Biermann dozierte im März an der Universität Pristina im Kosovo, Dr. Peter Zervakis und Dr. Emil Mintchev hielten im November Vorlesungen an den Universitäten Plovdiv und Blagoevgrad in Bulgarien. Botschafter a.D. Hansjörg Eiff war im gleichen Monat Gast der Universität Belgrad. Dr. Emil Mintchev hat Ende November an der Universität Zagreb und Anfang Dezember am BRIE an der Universität Rouse Vorlesungen gehalten. Im Februar 2003 waren Klaus Bünger und Dr. Peter Zervakis erneut Gastdozenten am BRIE Rouse.

Vom Mai 2003 bis Februar 2004 bemühte sich das ZEI, im Rahmen der Fliegenden Fakultät deutsche und internationale Dozenten für den Unterricht an den Europastudiengängen in Podgorica/Montenegro und Tirana/Albanien zu gewinnen. In diesem Zeitraum wurden neun Dozenten beauftragt, an den zwei Universitäten europabezogene Themen zu präsentieren. Die Vorlesungen fanden in Blockseminaren statt. Neben Wissenschaftlern nahmen auch Vertreter aus der Praxis und der Diplomatie an der Fliegenden Fakultät teil, wobei die thematische Auslegung der Vorlesungen einen interdisziplinären Charakter hatte. So unterrichtete im Mai 2003 Dr. Silke Kettig, Junior Fellow am ZEI, das europäische Recht und die EG/EU-Verträge. Im Anschluss präsentierte Marta Pascua vom Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg die praktischen Seiten des europäischen Besitzstandes. Im Oktober 2003 unterrichtete Susanne Mundschenk von der London School of Economics (LSE) die grundlegenden makroökonomischen Prinzipien und Konzepte der europäischen Integration.

Im Februar 2004 wurden unter anderem wissenschaftliche Mitarbeiter des ZEI nach Montenegro und Albanien entsandt. Beginnend mit Dr. Rafael Biermann versuchte das ZEI einen Schwerpunkt mit den Themen „Südosteuropa und die Erweiterung der EU“ in den Unterricht zu legen. Dr. Biermann präsentierte ein breites Themenspektrum des europäischen Integrationsprozesses, unter anderem mit dem internationalen Profil der EU und dem Stabilitätspakt für Südosteuropa. Weitere ZEI-Mitarbeiter, Dr. Marcus Höreth und Dipl.-Geogr. Janusz Musial, stellten die für die Erwei-

terung der EU erforderlichen institutionellen Grundlagen dar und skizzierten anhand ausgewählter Beispiele die Konsequenzen der Freizügigkeit für den Arbeitsmarkt für die neuen und alten EU-Mitglieder sowie die Veränderung der geopolitischen Lage am östlichen Rand der erweiterten EU. Mit dem ehemaligen deutschen Botschafter in Belgrad Dr. Hansjörg Eiff wurde eine Brücke zu der Praxis geschlagen und den Studenten eine einmalige Möglichkeit geboten, über die Geschehnisse der letzten Jahre in ihrem Land aus einer anderen Perspektive zu erfahren. Auch mit dem ehemaligen Staatssekretär im Auswärtigen Amt Klaus Büniger, der über die Problematik der EU-Finanzpolitik und der gemeinsamen Währung sprach, wurde ein Akzent auf das differenzierte Profil der Dozenten gesetzt. Mit den Blockseminaren über die europäische Identität und dem europäischen politischen Gedanken, getragen vom wissenschaftlichen Mitarbeiter des ZEI, Dr. Georg Michels, wurde die fliegende Fakultät 2003/2004 abgeschlossen. Die Vorlesungen erfuhren sowohl in Podgorica als auch in Tirana ein signifikantes Interesse nicht nur unter den Studenten; nach dem Wechsel der Studienleitung in Tirana wurde die Kooperation mit den neuen Partnern aufgenommen.

Neben der „Fliegenden Fakultät“ hat das Netzwerk eine weitere Möglichkeit der Unterstützung von Lehre und Forschung für die Europastudienprogramme der Region geschaffen: Das ZEI hat im Jahr 2002 ein Programm „Train the Trainers“ gestartet, das künftige Lehrkräfte aus allen Ländern Südosteuropas auf eine eigenständige, gut qualifizierte Lehre vorbereiten und noch vorhandene Defizite beheben helfen sollte. Das erste einwöchige „Train the Trainers“-Seminar fand vom 12. bis zum 15. Mai 2002 in Budva (Montenegro) unter der Leitung von Dr. Emil Mintchev statt. Koorganisator war die Universität Montenegro. Die etwa zwanzig Teilnehmer kamen aus sechs Ländern der Region. Das zweite „Train the Trainers“-Seminar fand vom 23. bis zum 29. September 2002 in Rousse (Bulgarien) statt, unter aktiver Beteiligung der zukünftigen Lehrkräfte vor Ort.

Das ZEI begann, einzelne im Aufbau befindliche Europastudienprogramme in der Region in besonderer Weise individuell und gezielt zu beraten. Zu dieser Zeit entstanden drei regionale Europastudienprogramme in der Region, an denen das ZEI mitwirkte. So arbeitete Dr.

Emil Mintchev für das ZEI in einem Konsortium mit, das die Errichtung eines Bulgarisch-Rumänischen Interuniversitären Europazentrums (BRIE) an der Donaubrücke Rousse/Giurgiu im Auftrag und mit Geldern der Hochschulrektorenkonferenz unterstützt. BRIE wurde Mitte Oktober 2002 aus der Taufe gehoben. Für die wissenschaftliche Begleitung des Projektes wurde am ZEI mit finanzieller Unterstützung der Hertie-Stiftung ein Koordinationsbüro unter der Leitung von Dr. Emil Mintchev eingerichtet. Ebenso war Dr. Mintchev am Aufbau eines regionalen Europazentrums in Novi Sad/Subotica (Vojvodina/Serbien) beteiligt, das – unterstützt vom DAAD und unter Führung unseres Partners Prof. Dr. Reinhold Meiers – die Universitäten Timisoara (Rumänien) und Szeged (Ungarn) einbezieht. Dr. Rafael Biermann schließlich unterstützte nachhaltig den Aufbau eines „MA Programme for European and South East European Studies“ in Podgorica (Universität Montenegro), das im Januar 2002 eröffnet wurde. All diesen Programmen kamen die Aktivitäten und Ergebnisse des Netzwerkes in besonderer Weise zugute.

3. Europastudienprogramm in Podgorica

Nach einer über zweijährigen intensiven Vorbereitungsphase wurde am 25. Januar 2003 an der Universität von Montenegro in Podgorica der neue Studiengang „Master of European and South East European Studies“ eröffnet. Die Eröffnungszeremonie fand während der von der Universität von Montenegro und dem ZEI gemeinsam organisierten und vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland finanzierten internationalen Konferenz „Perspektiven der europäischen Integration in Südosteuropa“ statt. Teilnehmer waren namhafte Vertreter aus Politik und Wissenschaft der Region. Der neue Außenminister Montenegros, Dr. Dragisa Burzan, wie auch die Vize-Ministerin des Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten von Serbien-Montenegro, Dr. Jelica Minic, erörterten den Stand der Vorbereitung für die Aufnahme der Verhandlungen über ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen zwischen der EU und „Serbien und Montenegro“. Ihre Ansichten wurden von der Vertreterin der EU-Kommission, Direktion „Westlicher Balkan“, Tereza Sobieski, geteilt. Alle unterstrichen das Be-

dürfnis, eine neue Generation „europäisch denkender“ Menschen in der Region zu fördern, die als Experten in allen Bereichen der europäischen Integration fungieren und als Multiplikatoren in Medien, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik auftreten können. Dr. Emil Mintchev, der Koordinator des Netzwerkes für Europäische Studien in Südosteuropa, sprach über „Lehren über Europa in Südosteuropa“ und lobte den geschäftsführenden Direktor des Zentrums für Internationale Studien der Universität Podgorica, Prof. Milenko Popovic, für seine exzellente Arbeit und sein Engagement bei der Vorbereitung und Organisation des Studiengangs. 24 Studenten aus dem ganzen westlichen Balkan haben im Februar 2003 ihr Studium im Europastudienprogramm aufgenommen. Eine enge Zusammenarbeit mit anderen Universitäten aus der Region, insbesondere mit der Universität Tirana, wurde aufgenommen.

Dr. Rafael Biermann vom ZEI hat den Aufbau des Europa-Studienganges in Podgorica von Anfang an von internationaler Seite auf vielfältige Weise vorangetrieben. Die inhaltliche und logistische Unterstützung orientierte sich an Erfahrungen, die mit unserem Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa gewonnen wurden. Das Lehrprogramm in Podgorica basierte auf dem vom ZEI und der Netzwerkarbeitsgruppe „Curriculum“ ausgearbeiteten „Core Curriculum for European Studies in South Eastern Europe“. Mit Hilfe der Hochschulrektorenkonferenz konnte eine eigene Bibliothek in Podgorica aufgebaut werden, welche Kernliteratur zum europäischen Integrationsprozess enthält. Eine Informationsbroschüre über den Studiengang (mit einem Vorwort des deutschen Botschafters in Belgrad), ebenso aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert, hat das Programm auch über die Grenzen Montenegros hinaus bekannt gemacht. Zudem bemühte sich das ZEI, im Rahmen seiner Möglichkeiten Dozenten aus Deutschland nach Montenegro zu bringen. Im Mai 2002 fand deshalb im Rahmen des Netzwerkes für Europastudien ein „Train the Trainers“-Seminar in Kotor statt, vom DAAD unterstützt, der zur Qualitäts- und Kompetenzsteigerung des neuen Programms beigetragen hat. Zudem kamen inzwischen regelmäßig Mitarbeiter des montenegrinischen Außenministeriums ans ZEI, um am „European Master“-Programm teilzunehmen.

Es war vereinbart, das Programm zunächst als nationales Europaprogramm für Montenegro zu starten, um in der Startphase die Hürden nicht zu hoch zu legen. Doch war das Programm von Anfang an so angelegt, dass eine regionale Ausweitung möglich war: Durch sukzessive Ausweitung der Kurse, die in Englisch unterrichtet werden; durch frühzeitige Kontaktaufnahme mit anderen Europastudienprogrammen in der Region, etwa in Tirana, im Rahmen des Netzwerkes (hier wurden die ersten guten Kontakte während der Jahrestagung in Belgrad geknüpft); durch den explizit bekundeten Willen, auch albanische Studenten in das Programm aufzunehmen (man verfügte hier über gute Kontakte in die albanische Community); sowie durch die Zielvorstellung, nach einer externen Evaluierung des Programmes in zwei Jahren über die regionale Ausweitung des Programmes (inklusive Lehrkörper) zu entscheiden.

Das Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa, hier besonders das ZEI, hat sich bereiterklärt, im Rahmen seiner Möglichkeiten den Aufbau des Europastudienprogrammes in Montenegro zu unterstützen. Das Ziel war, dem MA Programm in Podgorica in den ersten zwei Jahren zu einem guten Start zu verhelfen und die Weichen für ein qualitativ starkes Programm zu stellen, das dann auch als regionales Programm (bei entsprechender Bewährung) ausgebaut werden konnte. Insgesamt soll Montenegro die Möglichkeit erhalten, im Land eigene Nachwuchskräfte heranzubilden, die über hohe Kompetenz in Europafragen verfügen und dadurch längerfristig einen Beitrag zur Heranführung ihres Landes an Europa leisten können (in Wissenschaft, Medien, Politik, Wirtschaft, etc.).

4. Europawissen an die Schulen

Die Verbreitung von Europawissen in den Gesellschaften Südosteuropas sollte nicht erst mit der Universitätsausbildung beginnen. Bereits im Schulalter sollten die Jugendlichen mit dem europäischen Wertesystem, den Traditionen und der Gegenwart Europas bekannt gemacht werden. Dies ist gewiss ein umfassender Anspruch, dem auch das Netzwerk nur begrenzt gerecht werden konnte. Doch haben Untersuchungen des Europarates wie auch etwa des „Forschungszentrums für Schulbücher und interkulturelle

Studien“ der Aristoteles-Universität Thessaloniki in der Region nachgewiesen, wie sehr Schulbücher und Lehrmaterialien noch den Geist der ethno-nationalistischen Abgrenzung und der alten Klischees widerspiegeln. Von daher ist es unbedingt notwendig, bereits im Schulbereich mit der Erziehung in Europafragen zu beginnen.

Der Wunsch, das Netzwerk auch für die Schulen zu öffnen, kam gerade von den Netzwerkteilnehmern aus der Region, die hier zu Recht beachtliche Defizite mit gesellschaftlicher und politischer Langzeitwirkung sehen (übrigens auch aus der Türkei).

Das Netzwerk ging zweigleisig vor: Mit einer Arbeitsgruppe, die sich wie die anderen Arbeitsgruppen des Netzwerkes auch regelmäßig traf, um die Möglichkeiten einer Vermittlung von Europawissen an den Schulen der Region zu eruieren und konkrete Schritte in diese Richtung einzuleiten; und mit einem Pilotprojekt mit dem Ziel der Gründung eines internationalen „Zentrums für europäische Lehrerbildung und Europastudien“ mit angeschlossenem Europadokumentationszentrum in Zagreb mit regionaler Ausstrahlung im Raum Mittelost- und Südosteuropa. Während die Arbeitsgruppe im Rahmen des Netzwerkes vom Zentrum für Europäische Integrationsforschung eingerichtet und durchgeführt wurde (Dr. Mintchev als Koordinator des Netzwerkes), war für das zweite Projekt Dr. Siegfried Gehrman zuständig, Direktor des Institutes für Globalisierung und Interkulturelles Lernen in Zagreb. Beide Projekte waren eng aufeinander abgestimmt, was nicht zuletzt daran sichtbar war, dass Dr. Gehrman zugleich Leiter der Arbeitsgruppe „Europawissen an den Schulen“ war.

Am Rande der 3. Jahreskonferenz des Netzwerkes in Thessaloniki am 24. und 25. Mai 2001 hat sich diese neue Arbeitsgruppe des Netzwerkes konstituiert. Als Co-Chair wurde Prof. Dr. Nail Alkan, Direktor des “European Community Research Center” der Universität Ankara gewählt. Es wurde beschlossen, folgende Schwerpunkte zu legen:

- Bestandsaufnahme: vorhandene Ausbildungsgänge, Unterrichtseinheiten und Lehrmaterialien zu Europawissen an den Universitäten/Pädagogischen Hochschulen und Schulen in der Region. Dies war der erste Schwerpunkt der Arbeitsgruppe.

- Erarbeitung eines Curriculum-Moduls für die Universitätsausbildung in Europafragen von Gymnasiallehrern in der Region, die sozialwissenschaftliche Fächer unterrichten. Auf diese Weise sollten künftige Lehrer in der Region befähigt werden, Unterrichtseinheiten zu Europafragen durchzuführen. Das Curriculum-Modul konnte dabei auf der Arbeit der Curriculum-Arbeitsgruppe des Netzwerkes aufbauen.
- Konzipierung von Unterrichtseinheiten zu grundlegenden Europafragen. Diese Einheiten wurden spezifisch auf die Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Schüler in Südosteuropa zugeschnitten.
- Erstellung von Lehrmaterialien zu Europawissen, die spezifisch auf die Bedürfnisse und den Kenntnisstand der Schüler in Südosteuropa zugeschnitten sind. Hierbei konnten vor allem neue Medien wie CD-ROMS, DVD, interaktive Internetkurse etc. Anwendung finden, die in der Region beträchtliche Attraktivität unter der Jugend genießen.

Es wurde angeregt, im weiteren Verlauf der Arbeit Schuldirektoren aus Deutschland wie aus einigen Ländern der Region hinzuzuziehen, an deren Schulen Europaausbildung einen Schwerpunkt bildet. Ebenso sollten künftig Dozenten hinzugezogen werden, die an den Universitäten/Pädagogischen Hochschulen der Region für die Lehrerausbildung zuständig sind.

Ein erstes Treffen der AG fand in Zagreb (7. bis 9. Juni 2002) statt, ein zweites in Ankara (18.-20. Oktober 2002), ein drittes (6. bis 8. Dezember 2002) erneut in Zagreb .

Die Arbeitsgruppe „Europa an die Schulen in Südosteuropa“ des „Netzwerkes für Europastudien“ hat im Frühjahr 2003 unter der Leitung von Dr. Rafael Biermann die ersten Ergebnisse ihrer Arbeit vorgelegt: Drei Publikationen, die in einer eigenen Schriftenreihe des ZEI „European Studies and South Eastern Europe“ erschienen sind. Das umfangreiche „Core Curriculum for a Master of European Education“ (hg. von Siegfried Gehrman und Marianne Krüger-Potratz) ist ein Gemeinschaftswerk einer Arbeitsgruppe von 21 Dozenten der Universitäten Münster und Zagreb. Das Curriculum ist in Module und Lehreinheiten eingeteilt, die in der Arbeitsgruppe diskutiert und dann von den einzelnen Dozenten mit Seminarbeschreibungen

gen und Literaturlisten detailliert ausgearbeitet wurden. Das Curriculum hatte eine doppelte Funktion: Zum einen sollte es das Lehrprogramm für das entstehende „Zentrum für Europäische Lehrerausbildung und Europastudien“ an der Universität Zagreb werden, das 2004/5 seinen Betrieb aufnahm und Ministerialbeamte wie Schulpersonal aus ganz Europa in einem einjährigen Postgraduiertenstudium in Europafragen und Didaktik ausbildet; zum zweiten dient das Curriculum als Ausgangspunkt für „Train-the-Trainers“-Seminare. Vorbild war das „Core Curriculum for European Studies in South Eastern Europe“ (hg. von Rafael Biermann und Emil Mintchev), das in der gleichen Reihe ein Jahr zuvor erschien.

Der Band „Europe at Schools in Germany“ ist vor allem ein Ideengeber, der in der Region über die gewachsenen Kontakte der Arbeitsgruppe zu Ministerien und Schulen verteilt wurde. Er sollte vor allem dazu anreizen, sich vor Ort des Themas anzunehmen und konkrete Erfahrungen im Sinne eines know-how-Transfers weiterzugeben. In diesem Sinne war er auch für deutsche Schulen lehrreich.

Die Publikation „Europe at Schools in South Eastern Europe - Country Profiles“ (hg. von Rafael Biermann) ist die Kernpublikation der Arbeitsgruppe. Autoren aus Albanien, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Rumänien und Serbien haben anhand eines gemeinsam erarbeiteten Kriterienkataloges in aufwendigen Recherchen versucht, Informationen über die Vermittlung von Europawissen an den Schulen ihres Landes zusammen zu tragen. Vielfach lagen diese Informationen selbst in den Ministerien nicht vor. Die Arbeitsgruppe betrat mit diesem Projekt Neuland: Publikationen zu dem Thema gab es bis dahin praktisch nicht. Die Autoren haben also mit ihren Bestandsaufnahmen Grundlagenarbeit geleistet, die nicht nur den Aktivitäten der Arbeitsgruppe zugute kam. Dabei bleibt festzuhalten, dass nach Meinung der meisten Autoren die Verbreitung grundlegender Europa-Lehrmaterialien für die Schulen sowie die fundierte Ausbildung der Lehrer selbst in Europafragen vorrangig ist (Ausnahme: Bulgarien). Die Publikation wurde an alle relevanten Ministerien in der Region verteilt. Ziel war es, die Ministerien in der folgenden Arbeitsphase unmittelbar einzubinden.

5. Das Projekt „BRIE“ und das Europastudienprogramm in Rousse

Das „Bulgarisch-Rumänische Interuniversitäre Europazentrum“ (BRIE) ist ein von der deutschen Hochschulrektorenkonferenz (HRK) initiiertes Projekt im Rahmen des Stabilitätspaktes für Südosteuropa. Es leistet einen Beitrag zur hochschulpolitischen Zusammenarbeit in Südosteuropa und zu einem wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung in dem strukturschwachen rumänisch-bulgarischen Grenzgebiet. Das BRIE-Projekt hat als Vorbild die deutsch-polnische Zusammenarbeit an der Oder zwischen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und der polnischen Universität Poznan gehabt. Der heutige Stand des Grenzverkehrs an der einzigen Donaubrücke zwischen Bulgarien und Rumänien erlaubt aber noch keine grenzüberschreitende Kooperation von dem Ausmaß des deutsch-polnischen Vorbildes.

BRIE bündelt die Kräfte rumänischer und bulgarischer Hochschulen zwischen beiden Ländern mit einer aktiven Mitwirkung deutscher Universitäten. Gemeinsam mit den Behörden von Rumänien und Bulgarien, dem deutschen Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz und der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung hat das ZEI von Anbeginn an eine führende Rolle in der Entwicklung des Konzeptes dieses Projektes und in seiner Verwirklichung übernommen. BRIE dient dazu, zur europäischen Orientierung und damit zur langfristigen europäischen Integration Südosteuropas durch wissenschaftliche Mittel beizutragen. Kernpunkt der Aktivitäten ist das Interuniversitäre Europazentrum auf beiden Seiten der Brücke, in dessen Rahmen ab dem 14.10.2002 zweijährige Masterkurse für Europa-Studien (Rousse) und Wirtschaftsinformatik (Giurgiu) angeboten werden, die für Studierende aus allen Ländern Südosteuropas offen stehen. Bulgarische, rumänische und deutsche Lehrkräfte unterrichten dort gemeinsam. Die Gründungsveranstaltung in Rousse war ein bewegender akademischer Akt als Ausdruck der universitären Selbsterneuerung und künftigen Europaorientierung, wie ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt in seinem Einführungsvortrag sagte. Auf rumänischer Seite wird BRIE von der Akademie für Wirtschaftswissenschaft-

ten Bukarest, der führenden Wirtschaftsuniversität Rumäniens, gemeinsam mit der 1990 gegründeten Außenstelle an der Donaubrücke, dem Wirtschaftscollège in Giurgiu sowie auf bulgarischer Seite von der Universität Rousse getragen.

Das Europastudienprogramm des BRIE wird in der bulgarischen Stadt Rousse angeboten. Ein Konsortium von deutschen Universitäten (auf dem Gebiet der Europastudien sind das das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) der Universität Bonn, die TU Chemnitz und die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder) begleitet fachlich das Programm. Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch. Ein Auslandssemester bzw. Auslandspraktikum in Deutschland ist fester Bestandteil der Ausbildung. Das Curriculum für das Europastudienprogramm am BRIE Rousse wurde von den lokalen BRIE-Partnern in Giurgiu und Rousse in enger Zusammenarbeit mit dem Konsortium deutscher Universitäten (ZEI, TU Chemnitz, Viadrina) erarbeitet. Das vom ZEI vorbereitete „Core Curriculum for European Studies in South Eastern Europe“ diente als Vorbild. Eines der Hauptmerkmale des Europastudienprogramms am BRIE Rousse ist die internationale Zusammensetzung des Lektorenteams, die ein möglichst hohes Niveau der Lehre sichert. Den Hauptteil des Lektorenteams bilden lokale Lehrkräfte aus der Universität Rousse und der Akademie für Wirtschaftsstudien Bukarest. Ihr Engagement verdient, besonders hervorgehoben zu werden. Die Gruppe lokaler Dozenten wurde in der Anfangsphase mit deutschen Dozenten, besonders für die EU-relevanten Kurse, gestärkt, vor allem durch die Teilnehmer der „Fliegenden Fakultät“ des ZEI.

Eine in Bezug auf die erforderliche materielle Unterstützung entscheidende Rolle bei der Verwirklichung des Projektes spielte die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, die bis zu 10 Stipendien für Studenten aus ganz Südosteuropa angeboten hat. Zum Zweck der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes wurde für die Zeit vom 1.1.2003 bis 31.12.2005 am ZEI ein von der Hertie-Stiftung gefördertes „HERTIE-Koordinationsbüro“ unter der Leitung von Dr. Emil Mintchev eingerichtet. Neben der Entwicklung des regulären Studienprogramms, der Auswahl und Betreuung der Hertie Stipendiaten, dem Aufbau der BRIE-Bibliothek, der Organisation einer

jährlichen Sommerschule und einer jährlichen wissenschaftlichen Konferenz unterstützte das HERTIE-Koordinationsbüro BRIE durch die regelmäßige Entsendung einer „Fliegenden Fakultät“ und durch regelmäßige „HERTIE-Vorlesungen“, die prominente Politiker wie der Sonderkoordinator des Stabilitätspaktes für Südosteuropa, Erhard Busek, oder der Generalsekretär des Europarates Walter Schwimmer, nach Rouse geführt haben. Neben seinen anderen Engagements hat das HERTIE-Koordinationsbüro am ZEI eine „BRIE Paper“-Reihe herausgegeben.

BRIE ist in dem Gebäude des ersten deutschsprachigen Gymnasiums und nur einen Steinwurf von dem Elias Canetti Haus in Rouse angesiedelt. Der Bestand der BRIE-Bibliothek wird kontinuierlich vergrößert. Etwa 500 Titel stehen den Studenten zur Verfügung, gesichert durch die finanzielle Unterstützung der HRK. Zusätzlich wurde eine Buchspende des ZEI (etwa 100 Titel) über den NOMOS Verlag nach Rouse geschickt.

Die erste Bilanz des Projektes ist durchweg positiv. Das BRIE Projekt hat sich zu dem größten bilateralen Bildungsprojekt der beiden EU-Mitgliedschaftskandidaten Bulgarien und Rumänien entwickelt und genießt hohen Respekt unter allen Universitäten in Südosteuropa. Ein Beirat unter der Leitung der ehemaligen Präsidentin des Deutschen Bundestages Frau Dr. Rita Süßmuth und des ehemaligen bulgarischen Staatspräsidenten Dr. Schelio Schelev, zu dessen Mitgliedern auch der Direktor des ZEI Professor Dr. Ludger Kühnhardt gehört, ist mit der strategischen Begleitung des Projektes beauftragt.

Im Herbst 2005 wurden die Europastudien in Rouse von der deutschen Akkreditierungsagentur „Acquin“ als das erste Studienfach aus Südosteuropa überhaupt akkreditiert. Diese Akkreditierung ist ein Indiz für die hohe Qualität des Lehrganges und öffnet zusätzliche Möglichkeiten für die Studierenden, sich erfolgreich auf dem europäischen Arbeitsmarkt zu bewerben.

Die Mitglieder des Netzwerkes für Europastudien in Südosteuropa wurden unterdessen zu Korrespondierenden Mitgliedern des BRIE ernannt. Sie unterstützen auf diesem Wege auch in Zukunft den weiteren Entwicklungs-

weg dieses einzigartigen Projektes der wissenschaftlichen Erneuerung im Bereich der Europawissenschaften in Südosteuropa.

Fast ein Drittel der bisher rund 50 immatrikulierten Studenten kommt aus verschiedenen Staaten Südosteuropas. Studenten aus Albanien, Mazedonien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro und Kosovo, zusammen mit bulgarischen und rumänischen Kommilitonen treffen sich auf dem Campus in Rousse, um historische Vorurteile abzubauen und gemeinsam das ABC der europäischen Integration zu erlernen.

Das vorletzte Semester ihres viersemestrigen Masterstudiums verbringen alle Studenten eines Jahrgangs in Deutschland, sammeln hier Erfahrungen, knüpfen Kontakte und Freundschaften an, um sich später, nach der Verleihung der Diplome, die jetzt in ganz Europa anerkannt sind, aktiv bei der Gestaltung der europäischen Zukunft ihrer Länder zu beteiligen.

6. ZEI-Sommerschulen

Die Organisation der jährlichen Sommerschulen für die BRIE Studenten war eine der weiteren Aufgaben des „HERTIE-Koordinationsbüros“. Vor dem Hintergrund der sich verändernden politischen und wirtschaftlichen Lage und der aktuellen Entwicklungen in der EU haben die Gastdozenten von den deutschen Partneruniversitäten Vorlesungen zu den Modulen Wirtschaft, Politik, Recht und Kultur abgehalten, welche nach dem ECTS-System bewertet wurden und auf den Studiengang anrechenbar sind. Weiterhin bot die Summer School die Möglichkeit eines konstruktiven Austauschs über allgemeine Fragen der Lehre und Weiterbildung zwischen den Dozenten. Anhand einer „Train the Trainers“-Maßnahme konnte dabei auch der Wissensstand der ansässigen Dozenten bezüglich gegenwärtiger Problematiken aktualisiert werden, so dass bestimmte Thematiken besser in den Lehrplan integriert werden konnten. Insgesamt dienten die Summer Schools der Aktualisierung des Wissensstandes von Dozenten und Studenten, des Austausches zwischen den Lehrkräften bezüglich aktueller Thematiken und der Anhebung des allgemeinen Leistungsstandards.

Vom 18. bis zum 27. Juni 2003 hat am BRIE Rouse die erste Summer School mit deutschen und einem türkischen Dozenten stattgefunden, nämlich Dr. Emil Mintchev, Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, Dr. Marcus Höreth, Dr. Peter Zervakis, St.S. Klaus Bünger, Dipl.-Geogr. Janusz Musial, Dr. Cordula Janowski (alle ZEI), Dr. Thomas Steger (TU Chemnitz), Ulrich Räther (Viadrina) und Prof. Dr. Hüseyin Bagci (METU Ankara). Die Sommerschule für die BRIE Studenten im Jahre 2004, vorbereitet und durchgeführt vom BRIE-Büro am ZEI, fand vom 4. bis zum 8. Oktober 2004 in Chemnitz statt. Als Referenten wurden Dr. Bernhard Köppen, Dr. Thomas Steger und Mag. Hana Kocandrlova (alle TU Chemnitz), Ulrich Räther (Viadrina), Dr. Georg Michels, Dipl.-Geogr. Janusz Musial (beide ZEI), Dr. Marcus Höreth und Dr. Rafael Biermann (beide Uni Bonn) eingeladen.

Die Sommerschule 2005 fand vom 6. bis zum 13. Oktober 2005 in Bonn am ZEI statt. Die Referenten waren Dr. Emil Mintchev, Dipl.-Geogr. Janusz Musial, Dr. Julia Traistaru (alle ZEI), Dr. Marcus Höreth, Dr. Rafael Biermann (beide Uni Bonn) sowie Vertreter des EU-Parlamentes und der NATO. Zum ersten Mal wurde im Rahmen der Sommerschule eine Visite bei den EU-Institutionen in Brüssel und bei der NATO in Mons mit den entsprechenden Vortragsrunden durchgeführt. Alle Teilnehmer fanden diese Aufwertung der traditionellen Sommerschule positiv und sehr nützlich für ihr Studium.

Vom 3. bis zum 5. Juli 2005 wurde in Zusammenarbeit mit dem ZEI am BRIE in Rouse ein Symposium über die grenzüberschreitende Kooperation in Südosteuropa organisiert. Das Ziel der Veranstaltung war, den Studenten aus BRIE Rouse und BRIE Giurgiu gemeinsam und anhand der Erfahrungen bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der EU neue Perspektiven für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Südosteuropa zur Diskussion zu stellen. Die aktive Beteiligung der BRIE Studenten ist ein Indiz für die große aktuelle Bedeutung solcher Veranstaltungen.

Im ersten Teil des Symposiums präsentierten die Dozenten des ZEI, Dipl.-Geogr. Janusz Musial, der Universität Bonn, Dr. Marcus Höreth, und der Technischen Universität in Chemnitz, Dr. Bernhard Köppen, ihre Vorträge

im Panel „The Cross-border Cooperation within EU“. Im zweiten Teil, der unter dem Titel „Cross border Cooperation in South Eastern Europe. Reality and Perspective“ stand, wurden die aktuellen Probleme der grenzüberschreitenden Kooperation in der Region diskutiert; an ihm beteiligten sich mit ihren Vorträgen Mimi Kornazheva, Direktorin des BRIE, Dr. Emil Mintchev vom ZEI, Lilly Gantcheva, Vertreterin der Euroregion Danubius sowie BRIE-Studenten Fatbardha Causi aus Albanien und Julia Pop aus Rumänien.

7. Zusammenfassung

Das ZEI, das seinerseits eines der besten Programme für Europastudien in Deutschland anbietet, zeichnete in den entscheidenden Aufbaujahren für die wissenschaftliche Begleitung des „Bulgarisch-Rumänischen Interuniversitären Europazentrums“ BRIE und dessen Europastudienprogramms in Rouse verantwortlich. Dies gelang mit dem großen Erfolg, der in der gesamten Region Südosteuropa und weit darüber hinaus Anerkennung gefunden hat, nur aufgrund der vielschichtigen Erfahrungen des ZEI in der Koordinierung eines der größten europawissenschaftlichen Universitätsnetzwerke in Europa, dem Netzwerk für Europastudien in Südosteuropa. Unmittelbar nach Ende des Kosovo-Krieges im Herbst 1999 initiiert, über mehrere Jahre sorgfältig aufgebaut und mit mehr als 40 Teilnehmern aus der Region und bisher sechs Jahreskonferenzen zum größten Forum für Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer auf dem Gebiet der Europastudien in Südosteuropa geworden, ist das Netzwerk ein gelungenes Beispiel für den Beitrag des ZEI und damit der Universität Bonn beim akademischen Neuaufbau Südosteuropas. Mit der erfolgreichen Akkreditierung von BRIE kann die Hauptverantwortung an die Kollegen in Südosteuropa übergeben werden. Auf Basis des mehrjährigen Engagements des ZEI können die Verantwortlichen vor Ort an den Partneruniversitäten Südosteuropas ihren eigenen Weg der Erneuerung und der Stärkung der Europawissenschaften erfolgreich weitergehen.

8. Anhang

a) Publikationen

South Eastern Europe Paper (SEE)

- | | |
|---|--|
| Rafael Biermann /
Emil Mintchev | A Core Curriculum for European Studies in
South Eastern Europe, SEE Paper 1/2002 |
| Ana Devic | Nationalism, Multiculturalism and Democracy,
SEE Paper 2/2002 |
| Nail Alkan | Borders in Europe, SEE Paper 3/2002 |
| Rafael Biermann (Hrsg) | Europe at Schools - Country Profiles, SEE Pa-
per 4/2002 |
| Rafael Biermann (Hrsg.) | Europe Schools in Germany, SEE Paper
5/2002 |
| Siegfried Gehrman /
Marianne Krüger-Potratz
(Hrsg.) | Europe at Schools in South Eastern Europe –
Core Curriculum for a master of European
Education, SEE Paper 6/2003 |
| Georgi Karasimeonov | Party-Systems in Post-Communist Europe,
SEE Paper 7/2004 |

BRIE-Paper

- | | |
|-----------------------|--|
| Walter Schwimmer | The Role of the Council of Europe in Building
One Europe. BRIE-Paper 1/2004 |
| Erhard Busek | 4th Anniversary of the Stability Pact for South
Eastern Europe BRIE-Paper 2/2004 |
| Emil Mintchev (Hrsg.) | The European Perspectives of South Eastern
Europe. Documentation of the Network of
European Studies in South Eastern Europe
BRIE-Paper 3/2004 |

b) Netzwerkkonferenzen

Auftaktkonferenz

Sofia, Bulgarien
28-29. Januar 2000

2. Konferenz

Cluj, Rumänien
3-4. Oktober 2000

3. Konferenz

Thessaloniki, Griechenland
24-25. Mai 2001

4. Konferenz

Belgrad, Jugoslawien
24-25. Januar 2002

5. Konferenz

Edirne, Türkei
16-19. Januar 2003

6. Konferenz

Rousse, Bulgarien
29-31. Januar 2004

c) Fliegende Fakultät

Dr. Rafael Biermann	Stability Pact for SEE. The case of Kosovo	Podgorica Oktober 2001
Klaus Büniger, M.A.	Common Market and Competition in the EU	Tirana Oktober 2001
Dr. Peter Zervakis	The History of the EU Enlargements	Novi Sad Dezember 2001

Dr. Emil Mintchev	EU-Accession Perspectives for Bulgaria and Romania	Sofia November 2001
Dr. Emil Mintchev	Bulgaria and Romania on their way into EU	Blagoevgrad November 2001
Dr. Emil Mintchev	The Stability Pact and the Prospects for Peace and Security in the Western Balkans	Rousse Dezember 2001
Dr. Emil Mintchev	The Stability Pact and the Prospects for Peace and Security in the Western Balkans	Giurgiu Dezember 2001
Dr. Rafael Biermann	The European Perspective of the Western Balkans after the Kosovo Conflict	Pristina März 2002
Dr. Peter Zervakis	The Cyprus Case in the Greek Foreign Policy	Plovdiv November 2002
Dr. Peter Zervakis	Challenges in the Process of the European Integration after the Nice-Summit	Blagoevgrad November 2002
Dr. Emil Mintchev	Regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa. Probleme und Perspektiven	Plovdiv November 2002
Dr. Emil Mintchev	Regionale Zusammenarbeit in Südosteuropa. Probleme und Perspektiven	Blagoevgrad November 2002
Dr. Hansjörg Eiff	European Perspective for the Balkan	Belgrad November 2002

Stabilität durch Bildung. Die ZEI-Projekte in Südosteuropa

Dr. Emil Mintchev	The NATO Eastern Enlargement. Peace- Building in the Post-Communist Era	Zagreb November 2002
Dr. Emil Mintchev	Die gemeinsame Aussen- und Sicher- heitspolitik der EU	Rousse Dezember 2002
Klaus Bünger, M.A.	The Benefits and Losses of the EU Enlargement	Rousse Februar 2003
Dr. Peter Zervakis	The Post-Nice Process: Towards the European Constitution	Rousse Februar 2003
Dr. Hubert Iral	Der europäische Verfassungsvertrag	Rousse Dezember 2003
Dipl.-Geogr. Janusz Musial	Schengen Agreement	Plovdiv März 2004
Dr. Emil Mintchev	Bulgarien und Rumänien am Vorabend des EU-Beitritts	Blagoevgrad März 2004
Dr. Silke Kettig	The Law of the EU: basic norms and treaties	Podgorica, Tirana Mai 2003
Marta Pascua, M.A.	European Law: four freedoms, case law (competition etc.)	Podgorica Juni 2003
Susanne Mund- schenk, M.A.	Microeconomic Principles of European Integration: Basic Principles and Con- cepts	Podgorica Oktober 2003
Dr. Rafael Biermann	1. International Profile of the EU; 2. Stability Pact for SEE; 3. Stabilization Association Process of the EU; 4. EU Enlargement/Wider Europe	Podgorica Februar 2004

Dr. Marcus Höreth	Institutions and Decision Making Process – Making the EU fit for Enlargement (Convention, ICG)	Podgorica, Tirana Februar 2004
Dipl.-Geogr. Janusz Musial	1. Enlargement of the EU. The case of Poland; 2. Labour Migration within the Enlarged Europe; 3. Schengen Agreement	Podgorica, Tirana Februar 2004
Dr. Hansjörg Eiff	European Perspective for the Balkan	Podgorica Februar 2004
Klaus Bünger, M.A.	1. Common Market and Competition in the EU; 2. Economic Policy and Co-ordination in the EU and the Stability Pact for Euro.	Podgorica Februar 2004
Dr. Georg Michels	History of European Integration or European Political Thought/ Identity	Podgorica Februar 2004
Dipl.-Geogr. Janusz Musial	Labour Migration in the Enlarged European Union, Schengen Agreement	Rousse März 2005
Dipl.-Geogr. Janusz Musial	1. The New Neighbours of the Enlarged EU in the East, 2. The Problems of the Energy Supply to the EU	Rousse Februar 2006

d) Sommerschulen

1. ZEI Summer School in European Studies

BRIE Rouse, 17.-27. Juli 2003

17.-19. Juli Institutions and Decision Making in the EU. The EU and its new Constitution

Dr. Marcus Höreth/Cordula Janowski M.A. (ZEI)

The Law of the EU and EU Treaties

Dr. Hubert Iral (ZEI)

21. Juli Turkey on its way into EU

Prof. Dr. Hysein Bagci (METU – Ankara)

The EU and SEE after the Thessaloniki Summit

Dr. Emil Mintchev (ZEI)

22. Juli Corporate Governance in International Perspective

Thomas Steger (TU Chemnitz)

23. Juli Einheit und Vielfalt- Kultur und Kulturpolitik in Europa

Ulrich Räther M.A. (Europa-Universität Viadrina)

24. Juli Labour Migration in the Enlarged EU

Dipl.-Geogr. Janusz Musial (ZEI)

25. Juli Microeconomic Principles of the European Integration

Monetary and Fiscal Integration in the EU.

St.S. a.D. Klaus Bünger (Senior Fellow am ZEI)

26. Juli The future of the EU

Dr. Peter Zervakis (ZEI)

2. ZEI Summer School in European Studies

Technische Universität Chemnitz, 4.- 8. Oktober 2004

4. Oktober Possibilities, Results and Experiences of transboundary cooperation in regions of Europe instancing the German-Czech and the Finnish-Russian Border

Dr. Bernhard Köppen (TU Chemnitz)

Unity and variety – Culture and cultural politics in Europe
Ulrich Räter M.A. (Europa Universität Viadrina)

5. Oktober Corporate Governance in International Perspective
Dr. Thomas Steger (TU Chemnitz)
- German-Czech Relations in the Media
Mag. Hana Kocandrova (TU Chemnitz)
6. Oktober History of European Integration and European Political
Thought/ Identity
Dr. Georg Michels (ZEI)
1. Eastern policy of the enlarged European Union
2. The Role of the New Member States in the Transatlantic
Dialogue
Dipl.-Geogr. Janusz Musial (ZEI)
7. Oktober Constitution and the Political System of the EU
Dr. Marcus Höreth (Universität Bonn)
8. Oktober EU Enlargement/Wider Europe
Stabilization Association Process of the EU in the Western
Balkans
PD Dr. Rafael Biermann (Universität Bonn)

3. ZEI Summer School in European Studies

ZEI Bonn, 7.-12. Oktober 2005

7. Oktober Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess der EU im westli-
chen Balkan
Dr. Emil Mintchev (ZEI)
- Neue Nachbarn - Die Ostpolitik der erweiterten Europäischen
Union
Dipl.-Geogr. Janusz Musial (ZEI)
8. Oktober Geschichte der Europäischen Integration und des Europäischen
Identitätsgedankens
Dr. Georg Michels

10. Oktober Besuch beim Europäischen Parlament, Führung und Vortrag über die Arbeitsweise des Parlamentes
Treffen mit Mitarbeitern von Hans-Gert Pöttering, MdEP,
Vortrag Johann Friedrich Colzman (EVP-ED-Fraktion)
11. Oktober Besuch beim Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE) in Mons,
Die Rolle und die neuen Aufgaben der NATO
Oberstleutnant Ludger Terbrüggen (Bundesluftwaffe)
Fahrt nach Aachen, Besuch des Aachener Doms.
12. Oktober Economic challenges and opportunities of the EMU enlargement
Dr. Iulia Traistaru (ZEI)
Europa ad infinitum? Zur Zukunft des europäischen Erweiterungsprozesses
Dr. Rafael Biermann (Priv.-Doz. Universität Bonn)

e) Korrespondierende Mitglieder von BRIE

Prof. Dr. Siegfried GEHRMANN
University of Zagreb
Institute for Globalisation and Intercultural Learning
Trg maršala Tita 14
HR-10000 Zagreb
Kroatien

Dr. Vasil SIVOV
South West University Blagoevgrad
66 Ivan Mihailov str.
2700 Blagoevgrad
Bulgarien

Prof. Dr. Gabriel POPESCU
Academia de Studii Economice
Piata Romana nr. 6, sector 1,
Bucuresti, Cod 7000
Rumänien

Dr. Elena PORUMB
Universitatea Babes-Bolyai
Mihail Kogalniceanu nr. 1B
3400 Cluj-Napoca
Rumänien

Markus TRILLING
University of Plovdiv
24 Tzar Assen St
BG-4000 Plovdiv
Bulgarien

Prof. Dr. Marius SPIRIDON
European Institute of Romania
7-9, Regina Elisabeta Blvd. Sector 3
70348 Bucharest
Rumänien

Prof. Dr. Hüseyin BAGCI
Middle East Technical University (METU)
06531 Ankara
Türkei

Prof. Dr. Georgi KARASIMEONOV
Institute for Political and Legal Studies (IPLS)
44 Geo Milev str. Bl. 35
1111 Sofia
Bulgarien

Joachim HANKE
University of Plovdiv
24 Tzar Assen St
BG-4000 Plovdiv
Bulgarien

Oleg KOKOSHINSKY
The Atlantic Council of Ukraine
Kyiv State T. Shevchenko University
Room 122
36/1 Melnikov St.
Kyiv 254119
Ukraine

Adriana CUMPANASU
Romanian-American University Bucharest
Bd. Magheru 1-3, Bd. Expozitiei 1, sector 1
7000 Bucharest
Rumänien

Dr. Milenko POPOVIC
University of Montenegro
Cetinjski Put bb
81000 Podgorica
Montenegro

Lucia IORDACHE
Institute for World Economy Bucharest
Calea 13 Septembrie nr. 13, sector 5
76117 Bucharest OP42 CP13
Rumänien

Dr. Virginia CAMPEANU
European Studies Centre
Calea 13 Septembrie nr. 13
CP 42-13, Cod postal 76117, Sector 5
Bucharest
Rumänien

Prof. Dr. Nicolae PAUN
Babes-Bolyai University of Cluj-Napoca
Faculty of European Studies
E. de Martonne 1
3400 Cluj-Napoca
Rumänien

Visnja SAMARDZIJA
Ministry of European Integration
Assistant Minister
Ulica grada Vukovara 62
10 000 Zagreb
Kroatien

Mladen STANICIC
Institute for International Relations
Director
Ul. Ljudevida Farkasa
Vukotinovica 2,
P.O. Box 303,
10 000 Zagreb
Kroatien

Prof. Dr. Radovan VUKADINOVIC

University of Zagreb
Faculty of Political Science
Lepusiveca 6
10 000 Zagreb
Kroatien

Prof. Dr. Stevan VASILJEV

University of Novi Sad
Ekonomski Fakultet
Dean
24000 Subotica
Put Mose Pijade 9-11
Serbien und Montenegro

Dr. Assoc. Prof. Alexander RANGELOV

South West University
Faculty of Philosophy
Dean
Ivan Mikailov Str. 66
2700 Blagoevgrad
Bulgarien

Ass. Prof. Dr. Nail ALKAN

Ankara University
European Community Research Centre
06590 Cebeci –Ankara
Türkei

Dr. Silviu ROGOBETE

University of the West
Department of Political Science and Communications
OP IG CP 1173
1900 Timisoara
Rumänien

Prof. Dr. Kosta JOSIFIDIS
University of Novi Sad
Trg Posteja Obradovica 5
21000 Novi Sad
Serbien und Montenegro

Nikoleta MITA
Postgraduate School of European Studies
Faculty of History and Philology
Rruga e Elbasanit
Tirana
Albanien

Dr. Olga BORISSOVA
Center for European Integration Studies
Director
75 V Cherkovna Str.
floor 4, Suite 14
1505 Sofia
Bulgarien

Prof. Dr. Predrag SIMIC
University of Belgrad
Faculty of Political Science
Jove Ulica 165
11000 Belgrad
Serbien und Montenegro

Prof. Dr. Gjovalin GRUDA
Postgraduate School of European Studies
Faculty of History and Philology
Rruga e Elbasanit
Tirana
Albanien

Prof. Dr. Zdravko GREBO
University of Sarajevo
Pravni Fakultet Sarajevo
Hasana Susika 19
Sarajevo
Bosnien-Herzegowina

Dr. Valentin PETROUSSENKO
University of Plovdiv
Blvd. Bulgaria 236
Room 517
4000 Plovdiv
Bulgarien

f) Projektpartner

Albanien

Universität Tirana
Universität Shkodra

Bulgarien

Universität Sofia
Neue Bulgarische Universität
Universität Rouse
Universität Plovdiv
Universität Varna
Universität Blagoevgrad

Bosnien und Herzegovina

Universität Sarajewo
Universität Tuzla

Kroatien

Universität Zagreb

Griechenland

Universität Athen

Universität Thessaloniki

Kosovo

Universität Pristina

Mazedonien

Universität Skopje

Universität Tetovo

Rumänien

Universität Cluj

Akademie für Wirtschaftsstudien Bukarest

Universität Timisoara

Serbien und Montenegro

Universität Belgrad

Universität Podgorica

Universität Novi Sad

Türkei

Universität Ankara

Middle East Technical University Ankara

Thrakia University Edirne

Zypern

Universität Nikosia

Slowenien

Universität Ljubljana

Deutsche Partneruniversitäten

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

RWTH Aachen

Universität Saarbrücken

Deutsche Projektpartner

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Hochschulrektorenkonferenz

Hertie-Stiftung

*g) Teilnehmer des Master-Programms „Master of European Studies“
am „Bulgarian-Romanian Interuniversity Europe Center“ (BRIE),
Rousse*

I. Jahrgang 2002-2004

Androne, Ionel (Romania)
Boncheva, Kita Ivaylova (Bulgaria)
Bontoi, Teodora (Romania)
Dimitrova, Kremena (Bulgaria)
Dyulgerova, Petya Ivanova (Bulgaria)
Georgieva, Evgenia (Bulgaria)
Golemanova, Radostina (Bulgaria)
Iuga, Silvia (Romania)
Kadria, Taulant (Albania)
Kosuliev, Aleksandar Angelov (Bulgaria)
Miteva, Teodora Vasileva (Bulgaria)
Murati, Rezearta (Albania)
Otchirova, Irina (Russland)
Radu, Andreea (Romania)
Teodosieva, Katya Nikolaeva (Bulgaria)

II. Jahrgang 2003-2005

Aleksandrov, Plamen (Bulgaria)
Avram, Ioana (Romania)
Caushi, Fatbardha (Albania)
Dimitrov, Martin (Bulgaria)
Hoti, Agron (Kosovo)
Jovanova, Natasha (Macedonia)
Marandici, Ion (Moldova)
Mlloja, Eriola (Albania)
Pop, Iulia (Romania)
Popov, Svilen (Bulgaria)

III. Jahrgang 2004-2006

Aleksandrova, Hristina (Bulgaria)
Antonova, Antoniya (Bulgaria)
Avdyli, Xhavit (Kosovo)
Byanova, Dorina (Bulgaria)
Conevski, Aleksandar (Macedonia)
Georgieva, Petya (Bulgaria)
Gjuroska, Aneta (Macedonia)
Goxuli, Sefer (Kosovo)
Gradeva, Boryana (Bulgaria)
Hysenbegasi, Kejda (Albania)
Krasniqi, Dardan (Kosovo)
Nedkov, Nikolay (Bulgaria)
Radeva, Nora (Bulgaria)
Stoichkova, Svetlana (Bulgaria)
Tadic, Natsanda (Bosnia and Herzegovina)
Tershnjaku, Mentor (Kosovo)

ZEI DISCUSSION PAPER: Bisher erschienen / Already published:

- C 1 (1998) Frank Ronge (Hrsg.)
Die baltischen Staaten auf dem Weg in die Europäische Union
- C 2 (1998) Gabor Erdödy
Die Problematik der europäischen Orientierung Ungarns
- C 3 (1998) Stephan Kux
Zwischen Isolation und autonomer Anpassung: Die Schweiz im integrationspolitischen Abseits?
- C 4 (1998) Guido Lenzi
The WEU between NATO and EU
- C 5 (1998) Andreas Beierwaltes
Sprachenvielfalt in der EU – Grenze einer Demokratisierung Europas?
- C 6 (1998) Jerzy Buzek
Poland's Future in a United Europe
- C 7 (1998) Doug Henderson
The British Presidency of the EU and British European Policy
- C 8 (1998) Simon Upton
Europe and Globalisation on the Threshold of the 21st Century.
A New Zealand Perspective
- C 9 (1998) Thanos Veremis
Greece, the Balkans and the European Union
- C 10 (1998) Zoran Djindjic
Serbiens Zukunft in Europa
- C 11 (1998) Marcus Höreth
The Trilemma of Legitimacy. Multilevel Governance in the EU and the Problem of Democracy
- C 12 (1998) Saadollah Ghaussy
Japan and the European Union
- C 13 (1998) Walter Schweidler
Bioethische Konflikte und ihre politische Regelung in Europa
- C 14 (1998) Wolfgang Ischinger
Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik nach Amsterdam
- C 15 (1998) Kant K. Bhargava
EU – SAARC: Comparisons and Prospects of Cooperation
- C 16 (1998) Anthony J. Nicholls
Die deutsch-britischen Beziehungen: Ein hoffnungsloser Fall?
- C 17 (1998) Nikolaj Petersen
The Danish Referendum on the Treaty of Amsterdam
- C 18 (1998) Aschot L. Manutscharjan
Der Konflikt um Berg-Karabach: Grundproblematik und Lösungsperspektiven
- C 19 (1998) Stefan Fröhlich
Der Ausbau der europäischen Verteidigungsidentität zwischen WEU und NATO
- C 20 (1998) Tönis Lukas
Estland auf dem Weg aus der totalitären Vergangenheit zurück nach Europa
- C 21 (1998) Wim F. van Eekelen
Perspektiven der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU
- C 22 (1998) Ludger Kühnhardt
Europa in den Kräftefeldern des 21. Jahrhunderts.
- C 23 (1998) Marco Bifulco
In Search of an Identity for Europe
- C 24 (1998) Zbigniew Czachór
Ist Polen reif für die Europäische Union?
- C 25 (1998) Avi Primor
Der Friedensprozeß im Nahen Osten und die Rolle der Europäischen Union
- C 26 (1998) Igor Leshoukov
Beyond Satisfaction: Russia's Perspectives on European Integration
- C 27 (1998) Dirk Rohtus
Die belgische „Nationalitätenfrage“ als Herausforderung für Europa

- C 28 (1998) Jürgen Rüttgers
Europa – Erbe und Auftrag
- C 29 (1999) Murat T. Laumulin
Die EU als Modell für die zentralasiatische Integration?
- C 30 (1999) Valdas Adamkus
Europe as Unfinished Business: The Role of Lithuania
in the 21st Century's Continent
- C 31 (1999) Ivo Samson
Der widerspruchsvolle Weg der Slowakei in die EU.
- C 32 (1999) Rudolf Hrbek / Jean-Paul Picaper / Arto Mansala
Deutschland und Europa. Positionen, Perzeptionen, Perspektiven
- C 33 (1999) Dietrich von Kyaw
Prioritäten der deutschen EU-Präsidentschaft unter Berücksichtigung des
Europäischen Rates in Wien
- C 34 (1999) Hagen Schulze
Die Identität Europas und die Wiederkehr der Antike
- C 35 (1999) Günter Verheugen
Germany and the EU Council Presidency
- C 36 (1999) Friedbert Pflüger
Europas globale Verantwortung – Die Selbstbehauptung der alten Welt
- C 37 (1999) José María Gil-Robles
Der Vertrag von Amsterdam: Herausforderung für die Europäische Union
- C 38 (1999) Peter Wittschorek
Präsidentenwahlen in Kasachstan 1999
- C 39 (1999) Anatolij Ponomarenko
Die europäische Orientierung der Ukraine
- C 40 (1999) Eduard Kukan
The Slovak Republic on its Way into the European Union
- C 41 (1999) Ludger Kühnhardt
Europa auf der Suche nach einer neuen geistigen Gestalt
- C 42 (1999) Simon Green
Ausländer, Einbürgerung und Integration: Zukunftsperspektive der
europäischen Unionsbürgerschaft?
- C 43 (1999) Ljerka Mintas Hodak
Activities of the Government of the Republic of Croatia in the Process of
European Integration
- C 44 (1999) Wolfgang Schäuble
Unsere Verantwortung für Europa
- C 45 (1999) Eric Richard Staal
European Monetary Union: The German Political-Economic Trilemma
- C 46 (1999) Marek J. Siemek
Demokratie und Philosophie
- C 47 (1999) Ioannis Kasoulides
Cyprus and its Accession to the European Union
- C 48 (1999) Wolfgang Clement
Perspektiven nordrhein-westfälischer Europapolitik
- C 49 (1999) Volker Steinkamp
Die Europa-Debatte deutscher und französischer Intellektueller nach dem
Ersten Weltkrieg
- C 50 (1999) Daniel Tarschys
50 Jahre Europarat
- C 51 (1999) Marcin Zaborowski
Poland, Germany and EU Enlargement
- C 52 (1999) Romain Kirt
Kleinstaat und Nationalstaat im Zeitalter der Globalisierung
- C 53 (1999) Ludger Kühnhardt
Die Zukunft des europäischen Einigungsgedankens

- C 54 (1999) Lothar Rühl
Conditions and options for an autonomous „Common European Policy on Security and Defence“ in and by the European Union in the post-Amsterdam perspective opened at Cologne in June 1999
- C 55 (1999) Marcus Wenig (Hrsg.)
Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit in Europa am Beispiel Deutschland - Slowakei
- C 56 (1999) Rafael Biermann
The Stability Pact for South Eastern Europe - potential, problems and perspectives
- C 57 (1999) Eva Slivková
Slovakia's Response on the Regular Report from the European Commission on Progress towards Accession
- C 58 (1999) Marcus Wenig (Ed.)
A Pledge for an Early Opening of EU-Accession Negotiations
- C 59 (1999) Ivo Sanader
Croatia's Course of Action to Achieve EU Membership
- C 60 (2000) Ludger Kühnhardt
Europas Identität und die Kraft des Christentums
- C 61 (2000) Kai Hafez
The West and Islam in the Mass Media
- C 62 (2000) Sylvie Goulard
Französische Europapolitik und öffentliche Debatte in Frankreich
- C 63 (2000) Elizabeth Meehan
Citizenship and the European Union
- C 64 (2000) Günter Joetze
The European Security Landscape after Kosovo
- C 65 (2000) Lutz Rathenow
Vom DDR-Bürger zum EU-Bürger
- C 66 (2000) Panos Kazakos
Stabilisierung ohne Reform
- C 67 (2000) Marten van Heuven
Where will NATO be ten years from now ?
- C 68 (2000) Carlo Masala
Die Euro-Mediterrane Partnerschaft
- C 69 (2000) Weltachsen 2000/World Axes 2000. A documentation
- C 70 (2000) Gert Maichel
Mittel-/Osteuropa: Warum engagieren sich deutsche Unternehmen?
- C 71 (2000) Marcus Wenig (Hrsg.)
Die Bürgergesellschaft als ein Motor der europäischen Integration
- C 72 (2000) Ludger Kühnhardt/Henri Ménudier/Janusz Reiter
Das Weimarer Dreieck
- C 73 (2000) Ramiro Xavier Vera-Fluixa
Regionalbildungsansätze in Lateinamerika und ihr Vergleich mit der Europäischen Union
- C 74 (2000) Xuewu Gu (Hrsg.)
Europa und Asien: Chancen für einen interkulturellen Dialog?
- C 75 (2000) Stephen C. Calleya
Is the Barcelona Process working?
- C 76 (2000) Ákos Kengyel
The EU's Regional Policy and its extension to the new members
- C 77 (2000) Gudmundur H. Frimannsson
Civic Education in Europe: Some General Principles
- C 78 (2000) Marcus Höreth
Stille Revolution im Namen des Rechts?
- C 79 (2000) Franz-Joseph Meiers
Europäische Sicherheits- und Verteidigungsidentität (ESVI) oder Gemeinsame Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GESVP)?

- C 80 (2000) Gennady Fedorov
Kaliningrad Alternatives Today
- C 81 (2001) Ann Mettler
From Junior Partner to Global Player: The New Transatlantic Agenda and Joint Action Plan
- C 82 (2001) Emil Minchev
Southeastern Europe at the beginning of the 21st century
- C 83 (2001) Lothar Rühl
Structures, possibilities and limits of European crisis reaction forces for conflict prevention and resolution
- C 84 (2001) Viviane Reding
Die Rolle der EG bei der Entwicklung Europas von der Industriegesellschaft zur Wissens- und Informationsgesellschaft
- C 85 (2001) Ludger Kühnhardt
Towards Europe 2007. Identity, Institution–Building and the Constitution of Europe
- C 86 (2001) Janusz Bugajski
Facing the Future: The Balkans to the Year 2010
- C 87 (2001) Frank Ronge / Susannah Simon (eds.)
Multiculturalism and Ethnic Minorities in Europe
- C 88 (2001) Ralf Elm
Notwendigkeit, Aufgaben und Ansätze einer interkulturellen Philosophie
- C 89 (2001) Tapio Raunio / Matti Wiberg
The Big Leap to the West: The Impact of EU on the Finnish Political System
- C 90 (2001) Valérie Guérin-Sendelbach (Hrsg.)
Interkulturelle Kommunikation in der deutsch-französischen Wirtschaftskooperation
- C 91 (2001) Jörg Monar
EU Justice and Home Affairs and the Eastward Enlargement: The Challenge of Diversity and EU Instruments and Strategies
- C 92 (2001) Michael Gehler
Finis Neutralität? Historische und politische Aspekte im europäischen Vergleich: Irland, Finnland, Schweden, Schweiz und Österreich
- C 93 (2001) Georg Michels
Europa im Kopf – Von Bildern, Klischees und Konflikten
- C 94 (2001) Marcus Höreth
The European Commission's White Paper Governance: A 'Tool-Kit' for closing the legitimacy gap of EU policymaking?
- C 95 (2001) Jürgen Rüländ
ASEAN and the European Union: A Bumpy Interregional Relationship
- C 96 (2001) Bo Bjurulf
How did Sweden Manage the European Union?
- C 97 (2001) Biomedizin und Menschenwürde.
Stellungnahmen von Ulrich Eibach, Santiago Ewig, Sabina Laetitia Kowalewski, Volker Herzog, Gerhard Höver, Thomas Sören Hoffmann und Ludger Kühnhardt
- C 98 (2002) Lutz Käppel
Das Modernitätspotential der alten Sprachen und ihre Bedeutung für die Identität Europas
- C 99 (2002) Vaira Vike-Freiberga
Republik Lettland und das Land Nordrhein-Westfalen – Partner in einem vereinten Europa
- C 100 (2002) Janusz Musial
Periodische Arbeitsmigration aus Polen (Raum Opoln) nach Deutschland. Ein Testfall für die Erwerbswanderungen nach der Osterweiterung?
- C 101 (2002) Felix Maier (Hrsg.)
Managing asymmetric interdependencies within the Euro-Mediterranean Partnership.
- C 102 (2002) Hendrik Vos
The Belgian Presidency and the post-Nice process after Laeken
- C 103 (2002) Helmut Kohl
Der EURO und die Zukunft Europas

- C 104 (2002) Ludger Kühnhardt
The Lakes of Europe
- C 105 (2002) Katharina von Schnurbein
Der tschechische EU-Beitritt: Politischer Prozeß wider die öffentliche Meinung
- C 106 (2002) Andrew Dennison
Shades of Multilateralism. U.S. Perspectives on Europe's Role in the War on Terrorism
- C 107 (2002) Boris Hajoš et.al.
The Future of the European Integration Process: Ideas and Concepts of Candidate Countries
- C 108 (2002) Hans von der Groeben
Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler
- C 109 (2002) Emil Mintchev /Klaus Bünger
A Sustained Economic Revival in Kosovo. Need for a Liberal Concept
- C 110 (2002) Michael Lochmann
Die Türkei im Spannungsfeld zwischen Schwarzmeer-Kooperation und Europäischer Union
- C 111 (2002) Indra de Soysa / Peter Zervakis (eds.)
Does Culture Matter? The Relevance of Culture in Politics and Governance in the Euro-Mediterranean Zone
- C 112 (2002) José Manuel Martínez Sierra
The Spanish Presidency. Buying more than it can choose?
- C 113 (2002) Winfried Loth
Europäische Identität in historischer Perspektive
- C 114 (2002) Hansjörg Eiff
Serbien – zwei Jahre nach Milosevics Sturz
- C 115 (2002) Peter Doyle
Ireland and the Nice Treaty
- C 116 (2002) Stefan Fröhlich
Das Projekt der Gemeinsamen Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GESVP): Entwicklungen und Perspektiven
- C 117 (2003) Ludger Kühnhardt
Welche Grenzen setzt die Globalisierung der europäischen Integration?
- C 118 (2003) Franz-Josef Meiers (Hrsg.)
Die Auswirkungen des 11. September 2001 auf die transatlantischen Beziehungen
- C 119 (2003) Hubert Iral
Between Forces of Inertia and Progress: Co-decision in EU-Legislation
- C 120 (2003) Carlo Masala (ed.)
September 11 and the Future of the Euro-Mediterranean Cooperation
- C 121 (2003) Marcus Höreth
When Dreams Come True: The Role Of Powerful Regions In Future Europe
- C 122 (2003) Glen Camp
The End of the Cold War and US-EU-Relations
- C 123 (2003) Finn Laursen / Berenice L. Laursen
The Danish Presidency 2002: Completing the Circle from Copenhagen to Copenhagen
- C 124 (2003) ZEI (Hrsg.)
Der Verfassungsentwurf des EU-Konvents. Bewertung der Strukturentscheidungen
- C 125 (2003) Hans-Christian Maner
Multiple Identitäten – Der Blick des orthodoxen Südosteuropa auf „Europa“
- C 126 (2003) Janko Prunk
Die rationalistische Zivilisation
- C 127 (2003) Władysław Bartoszewski
Europas Identität nach der Osterweiterung
- C 128 (2003) Dimitris K. Xenakis and Dimitris N. Chrysochoou
The 2003 Hellenic Presidency of the European Union. Mediterranean Perspectives on the ESDP

- C 129 (2004) Fritz Hellwig
Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler
- C 130 (2004) Thorsten Faas / Tapio Raunio / Matti Wiberg
The Difference Between Real And Potential Power: Voting Power, Attendance and Cohesion
- C 131 (2004) Andreas Jacobs (ed.)
Euro-Mediterranean cooperation: enlarging and widening the perspective
- C 132 (2004) Ludger Kühnhardt / Gabor Erdödy / Christoph Böhr
L'Europa centrale fra le culture politiche nazionali tradizionali ed una nuova identità europea
- C 133 (2004) Hubert Iral
Wartesaal oder Intensivstation? Zur Lage der EU nach der gescheiterten Regierungskonferenz
- C 134 (2004) Nicole Groß
Netzwerkbildung in der EU als regionale Standortpolitik? Nordrhein-Westfalen und die transnationalen Beziehungen zu Regionen im Benelux-Raum sowie in Mittel- und Osteuropa
- C 135 (2004) Karl-Heinz Narjes
Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler
- C 136 (2004) Ludger Kühnhardt
The Global Proliferation of Regional Integration. European Experience and World-wide Trends
- C 137 (2004) Andreas Marchetti (ed.)
The CSCE as a Model to Transform Western Relations with the Greater Middle East
- C 138 (2004) Lothar Rühl
Conditions for a European intervention strategy in application of the ESDP and US/Nato crisis management
- C 139 (2004) Hubert Iral
Im Spannungsfeld zwischen Normalzustand und Legitimationsfragen. Die Wahlen zum Europäischen Parlament 2004 vor dem Hintergrund der EU-Erweiterung und des Verfassungsgebungsprozesses
- C 140 (2004) Franz-Josef Meiers
Transatlantic Relations after the U.S. Elections. From Rift to Harmony?
- C 141 (2004) Ludger Kühnhardt
From National Identity to European Constitutionalism. European Integration: The first fifty years
- C 142 (2005) Ashkaan Rahimi
The Evolution of EU Asylum Policy
- C 143 (2005) Samuel Wells / Ludger Kühnhardt (eds.)
The Crisis in Transatlantic Relations
- C 144 (2005) Hansjörg Eiff
Zum Problem des Kosovo-Status
- C 145 (2005) Miguel E. Cárdenas / Christian Arnold
La experiencia de la Unión Europea y sus anécdotas para la «Comunidad Andina de Naciones» (CAN)
- C 146 (2005) Franjo Štiblar
Preservation of National Identity and Interests in the Enlarged EU
- C 147 (2005) Erol Esen
Grundzüge der Kommunalverwaltung und die europäische Integration der Türkei. Strukturen, Aufgaben und Standpunkte
- C 148 (2005) Jürgen Elvert
Zur gegenwärtigen Verfassung der Europäischen Union. Einige Überlegungen aus geschichtswissenschaftlicher Sicht
- C 149 (2005) Matti Wiberg
New Winners and Old Losers. A Priori Voting Power in the EU25

- C 150 (2005) Siebo M. H. Janssen
Belgien – Modell für eine föderal verfasste EU? Die Föderalisierung Belgiens im Kontext der Europäischen Integration
- C 151 (2005) Geert-Hinrich Ahrens
Die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine. Die schwierige Mission der OSZE/ODIHR-Wahlbeobachter (August 2004 bis Januar 2005)
- C 152 (2005) Ludger Kühnhardt
Northeast Asia: Obstacles to Regional Integration. The Interests of the European Union
- C 153 (2005) Martin Zimmek
Integrationsprozesse in Lateinamerika. Aktuelle Herausforderungen in Mittelamerika und der Andenregion
- C 154 (2005) Andreas Marchetti (ed.)
Ten Years Euro-Mediterranean Partnership. Defining European Interests for the Next Decade
- C 155 (2006) Valeria Marziali
Lobbying in Brussels. Interest Representation and Need for Information
- C 156 (2006) Nina Eschke / Thomas Malick (eds.)
The European Constitution and its Ratification Crisis. Constitutional Debates in the EU Member States
- C 157 (2006) Ludger Kühnhardt
European Integration: Challenge and Response. Crises as Engines of Progress in European Integration History
- C 158 (2006) Andreas Marchetti
The European Neighbourhood Policy. Foreign Policy at the EU's Periphery
- C 159 (2006) Thomas Demmelhuber
The Euro-Mediterranean Space as an Imagined (Geo-)political, Economic and Cultural Entity
- C 160 (2006) Emil Mintchev / Janusz Musial
Stabilität durch Bildung. Die Fortbildungsprojekte des "Zentrum für Europäische Integrationsforschung" (ZEI) in Südosteuropa (1999 – 2006)

Das **Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)** wurde 1995 als selbständig arbeitende, interdisziplinäre Forschungseinrichtung an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet. In Forschung, Lehre und Politikberatung sowie im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis beteiligt sich das ZEI an der Lösung bisher unbewältigter Probleme der europäischen Einigung und der Gestaltung der Rolle Europas in der Welt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Internet: <http://www.zei.de>.

ZEI – DISCUSSION PAPERS richten sich mit ihren von Wissenschaftlern und politischen Akteuren verfaßten Beiträgen an Wissenschaft, Politik und Publizistik. Jeder Beitrag unterliegt einem internen Auswahlverfahren und einer externen Begutachtung. Gleichwohl gibt er die persönliche Meinung der Autoren wieder. Die Beiträge fassen häufig Ergebnisse aus laufenden Forschungsprojekten zusammen. Die aktuelle Liste finden Sie auf unserer Homepage: <http://www.zei.de>.

The **Center for European Integration Studies (ZEI)** was established in 1995 as an independent, interdisciplinary research institute at the University of Bonn. With research, teaching and political consultancy ZEI takes part in an intensive dialogue between scholarship and society in contributing to the resolution of problems of European integration and the development of Europe's global role. For further information, see: <http://www.zei.de>.

ZEI – DISCUSSION PAPERS are intended to stimulate discussion among researchers, practitioners and policy makers on current and emerging issues of European integration and Europe's global role. Each paper has been exposed to an internal discussion within the Center for European Integration Studies (ZEI) and an external peer review. The papers mostly reflect work in progress. For a current list, see the center's homepage: <http://www.zei.de>.

ISSN 1435-3288

ISBN 3-936183-60-0

Zentrum für Europäische Integrationsforschung
Center for European Integration Studies
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Walter-Flex-Straße 3
D-53113 Bonn
Germany

Tel.: +49-228-73-4952
Fax: +49-228-73-1788
<http://www.zei.de>